

Michael Nadler

Der besteuerte Genuss

Tabak und Finanzpolitik
in Bayern 1669–1802



Herbert Utz Verlag · München

Miscellanea Bavarica Monacensia

Dissertationen zur Bayerischen Landes- und Münchner Stadtgeschichte

Herausgegeben von Richard Bauer und Ferdinand Kramer

Schriftleitung: Horst Gehringer

© Stadtarchiv München

Band 183



Zugl.: Diss., Eichstätt, Univ., 2007

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2008

ISBN 978-3-8316-0764-8

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utz.de

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	5
Verzeichnis der Abkürzungen und Siglen	8
A. Einführung: Tabakbesteuerung in der Frühen Neuzeit als Forschungsthema	11
Fragestellung und Konzeption der Untersuchung	11
Die Quellen	21
Quellen und Quellenkritik	21
Zur Aufbereitung des Quellenmaterials	25
Tendenzen und Stand der Forschung	28
B. Tabakbesteuerung als Mittel merkantilistischer Finanzpolitik in Kurbayern	32
Der landständische Tabakaufschlag (1669–1675)	32
Vom Verbot zur Besteuerung: Die Einführung des Tabakaufschlags	32
Die praktische Umsetzung des Tabakaufschlags und sein Verkauf an den Landesherrn	40
Das landesherrliche Tabakmonopol: Verpachtung und Regie (1675–1745)	48
Die Anfänge des Tabakappalto und die Pacht Johann Sencers (1675–1692)	51
Die Tabakregie unter der Aufsicht von Kommerzienkollegium und Hofkammer (1692–1705)	72
Der Tabakappalto im besetzten Bayern (1705–1715)	88
Die zeitweilige Aufhebung des Tabakmonopols und die Herdstättenanlage (1715–1727)	94
Die Wiedereinführung des Tabakmonopols und der Unternehmer Carl Roman Meyern (1727–1730)	106
Die Tabak-Admodiation der Handelsleute und die erneute Tabakregie der Hofkammer (1730–1736)	128
Die Tabak-Admodiation von Johann Christoph Best & Co. und die letzten Jahre des Tabakmonopols (1736–1745)	139
Merkantilistische Tabakbesteuerung und „freier“ Handel (1746–1802)	153
Starke Regulierung und steigender Steuerdruck (1746–1768)	153
„Ein aggravium Publici“: Die letzte Rückkehr zum Tabakmonopol (1769–1772)	171
Liberalisierung der Tabaksteuergesetze, Zollprivilegien für die Manufakturen und ihr Abbau (1772–1802)	183

Inhaltsverzeichnis

C. Wechselwirkungen bei der Tabakbesteuerung zwischen Kurbayern und seinen Nachbarn	204
Kurbayern und die fränkischen Tabaklieferanten	204
Reichsstadt Nürnberg	204
Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach	217
Kurbayern und seine Nachbarn im Westen	226
Reichsstadt und Hochstift Augsburg: Die Lechgrenze	226
Kurbayerische Herrschaften in Schwaben.....	233
Herzogtum Pfalz-Neuburg bis 1777.....	238
Kurbayern und die ausländischen Enklaven: Tabaksteuerepolitik als Macht- und Wirtschaftsraumpolitik	242
Hochstift Freising	245
Stadt Mühldorf am Inn	253
Reichsstadt Regensburg und Umgebung.....	260
Andere Enklaven	269
D. Ergebnisse und Ausblick.....	273
Quellen- und Literaturverzeichnis	279
Anhang	296
Glossar	296
Preisreihen	301
Die Tabaksteuereinnahmen in Kurbayern	311
Wichtige Quellen im Volltext.....	319
Karten: Kurbayern und seine Nachbargebiete.....	367
Register	369

A. Einführung: Tabakbesteuerung in der Frühen Neuzeit als Forschungsthema

Fragestellung und Konzeption der Untersuchung

Die Tabaksteuer ist in der Bundesrepublik die ertragreichste Verbrauchsteuer nach der Mineralölsteuer und damit eine höchst wichtige Finanzquelle des Staates.¹ Ihre fortdauernde Erhöhung in den letzten Jahren wird in der deutschen Öffentlichkeit heiß diskutiert. Zwischen März 2004 und September 2005 kamen insgesamt 3,6 Cent pro Zigarette hinzu, zum 01. April 2006 verlor überdies der vorportionierte Feinschnitt („Sticks“) seinen Steuervorteil. Während Gesundheitsökonominnen sich über den Rückgang des Tabakkonsums und geringere krankheitsbedingte Kosten freuen², ist der Nutzen vom Standpunkt der Staatskasse aus zweifelhaft. Die Einnahmen aus der Steuer sind nach der Erhöhung real gesunken³, der Schwarzhandel vor allem mit osteuropäischen Zigaretten ist sprunghaft angestiegen, die deutsche Tabakindustrie klagt über Umsatzeinbußen. Grenzkontrollen sind wenig erfolgreich, auch weil bereits im legalen Handel ein deutlicher Preisunterschied z.B. zu Polen und Tschechien besteht.⁴

Tabak als Goldgrube des Staates, Tabaksmuggel und Preisgefälle, die Auswirkung der Steuer auf den lukrativen Tabakhandel, die Zollkontrollen, aber auch die Konflikte zwischen der Tabakwirtschaft, den Verbrauchern und dem Fiskus – all das ist so alt wie die Tabakbesteuerung selbst. Erfunden hat sie der frühneuzeitliche Staat des 17. Jahrhunderts mit seinem explodierenden Geldbedarf für Fürstenhof, Militär und Verwaltung.⁵ Die Abhängigkeit der Konsumenten, die die Nachfrage nach diesem Gut stark preisunelastisch macht, und seine theoretische Entbehrlichkeit ließen den Tabak schon damals als ideal für eine Besteuerung erscheinen.⁶ Bis heute berührt die Ta-

¹ http://www.zoll.de/b0_zoll_und_steuern/b0_verbrauchsteuern/index.html;

http://www.bundesfinanzministerium.de/cln_01/nn_3504/DE/Service/Lexikon__A__Z/T/001.html.

² Vgl. Graupner, Deutlich weniger Raucher, in: Süddeutsche Zeitung vom 30. August 2005, S. 6.

³ Nominal gingen 2003 14,09 Mrd., 2004 13,63 Mrd., 2005 14,25 Mrd. und 2006 14,37 Mrd. Euro ein: http://www.zoll.de/b0_zoll_und_steuern/b0_verbrauchsteuern/index.html (Stand 04. August 2007); Statistisches Bundesamt: Finanzen und Steuern, Absatz von Tabakwaren 2006 (Fachserie 14 Reihe 9.1.1), Wiesbaden 2007 (elektronische Quelle, für den Link siehe das Verzeichnis auf S. 295). Der Verbraucherpreisindex im Jahresdurchschnitt (2000 = 100) lag indes 2003 bei 104,5, 2004 bei 106,2, 2005 bei 108,3 und 2006 bei 110,1; Statistisches Bundesamt: Preise. Verbraucherpreisindex und Index der Einzelhandelspreise, Jahresdurchschnitte ab 1948, 2007 (elektronische Quelle, für den Link siehe das Verzeichnis auf S. 295).

⁴ Vgl. Hennemann, Schmuggel von Zigaretten nimmt zu, in: Süddeutsche Zeitung vom 28. Oktober 2004, S. 20; Tabaksteuer stößt auf heftige Kritik, in: Süddeutsche Zeitung vom 03. Juni 2005, S. 21.

⁵ Vgl. Stolleis, Pecunia nervus rerum, 1992, S. 21f.; Buchholz, Öffentliche Finanzen, 1992, S. 38.

⁶ Vgl. Mayr, G. von s.v. Tabak und Tabakbesteuerung, in: Conrad / Elster, Handwörterbuch der

baksteuer sowohl einen erheblichen Teil der Bevölkerung als auch die Regierung unmittelbar an einer empfindlichen Stelle: dem Portemonnaie.

Wichtige Einnahmequellen als bestimmender Faktor staatlicher Handlungsfähigkeit formen auch die Entwicklung des Staates selbst. Die Besteuerung des Tabaks geschah anfangs meist in Form der Akzise, eines in den deutschen Territorien seit dem 16. Jahrhundert aufkommenden neuen Typs der indirekten Verbrauchsbesteuerung. Sie betraf anfangs Getränke, dann im Laufe des 17. Jahrhunderts tendenziell alle Konsumgüter.⁷ Die Forschung schreibt den Akzisen eine große Bedeutung für den Prozess des Machtgewinns und der Vervollständigung der frühneuzeitlichen Monarchen zu, der in fast ganz Europa die Bildung der „modernen“, zentralisierten, rechtlich homogenen National- und Flächenstaaten des 19. Jahrhunderts erst ermöglichte.⁸ „Modernisierung“ ist dabei nicht wertend als Fortschritt, sondern neutral als dynamische Weiterentwicklung zu verstehen. Außerdem darf man nicht voraussetzen, die Obrigkeit habe mit der Akzisesetzgebung planvoll auf eine Modernisierung abgezielt; diese kann sich auch wie von selbst aus einer einnahmenorientierten Finanzpolitik ergeben haben.⁹

In Deutschland fand dieser Vorgang auf der Ebene der Territorialfürstentümer statt. Im Bereich der Zölle und indirekten Steuern, der uns hier interessiert, zogen die Landesherren besonders seit dem Westfälischen Frieden 1648 ohne formelle juristische Grundlage zunehmend Rechte von Kaiser und Reich an sich. Reichsoberhaupt und -gremien betrieben zwar im späten 17. Jahrhundert einen „Reichsmerkantilismus“ gegen die expansive Großmacht Frankreich¹⁰, ansonsten blieb ihnen aber nur die Aufsicht über die zwischenterritorialen Transitzölle.¹¹ Die Einzelstaaten führten immer eigenmächtiger Akzisen auf den Import und inländischen Verbrauch oder die Ausfuhr von Waren ein. Die Akzisen konnten so die Entwicklung der öffentlichen Finanzen vom frühen „Domänenstaat“, der seine Einnahmen überwiegend aus den eigenen Nutzungsrechten des Fürsten zog, zum bis heute vorliegenden „Steuerstaat“ vorantreiben, der sich nur noch aus ohne Gegenleistung erhobenen Abgaben der Pflichtigen speist.¹² Ferner flossen die Akzisen seit dem 17. Jahrhundert meist direkt in die fürstliche Kasse, waren nicht an eine Bewilligung durch die Ständevertretung gebunden und zeitlich

Staatswissenschaften, Bd. 7, 2. Aufl. 1901, S. 26.

⁷ Vgl. Boelcke, Die sanftmütige Accise, 1972, S. 101. Unter dem Namen Akzise kursierten zahlreiche Steuerarten. Gängigerweise versteht man darunter indirekte Verbrauchsteuern: Vgl. Mann, Steuerpolitische Ideale, 1937 (1978), S. 50f.; Blauch, Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsverwaltung, 1983, S. 434.

⁸ Vgl. Reinhard, Staatsgewalt, 2002, S. 240f. und 334–336.

⁹ Vgl. die analogen Bemerkungen zur Policygesetzgebung bei Holenstein, „Gute Policy“ und lokale Gesellschaft, Bd. 1, 2003, S. 23 und S. 27 Anm. 19.

¹⁰ Vgl. Bog, Reichsmerkantilismus, 1959, S. 149.

¹¹ Schremmer, Wirtschaft Bayerns, 1970, S. 655. Vgl. Moser, Von der Landeshoheit in Steuer-Sachen, 1773 (1967), S. 730.

¹² Vgl. Reinhard, Staatsgewalt, 2002, S. 309f.; Buchholz, Geschichte der öffentlichen Finanzen, 1996, S. 17f.

unbegrenzt. Sie sollten nach dem Willen der Territorialherren nicht nur von den unprivilegierten, sondern von allen Schichten bezahlt werden. Vielfach sollte eine übergreifende Verwaltung in allen Landesteilen die gleichen Steuersätze erheben.¹³ Solche Vereinheitlichungstendenzen waren ein Teil des Modernisierungsprozesses im oben genannten Sinne.

Die interessante historische Frage nach dem Ursprung und Werdegang der Tabakbesteuerung in der Frühen Neuzeit sowie nach ihrer Bedeutung für die Entstehung moderner Staatlichkeit verlangt nach einer konkreten Einzelfallstudie. Diese kann durch die Analyse von Außenbeziehungen und durch Vergleiche in einen breiteren Forschungskontext eingebunden werden. Einen hohen Erkenntnisgewinn lässt dabei die Untersuchung eines Territoriums erwarten, das sich im Rahmen der gebietsmäßigen und rechtlichen Vielfalt und Zersplitterung des Heiligen Römischen Reiches fortentwickelte, dabei aber einige politische Bedeutung hatte und zu einer planvollen Finanz- und Wirtschaftspolitik im Stil der Zeit fähig war.

Dafür eignet sich Kurbayern besonders gut. Dieser Fürstenstaat hatte jenseits und innerhalb seiner Außengrenzen mit Kleinterritorien fast aller im Reich vorhandenen Verfassungstypen zu tun. Das ist eine wirtschaftsgeographische und politisch-rechtliche Situation, wie sie für die größeren Länder zumindest Süd- und Westdeutschlands vor 1800 typisch erscheint. Aus gesamteuropäischer Perspektive war Kurbayern, gemessen an den damals entscheidenden Parametern Landesfläche und Bevölkerungszahl¹⁴, ein bedeutender Mittelstaat. Die Kurfürsten des 17. und 18. Jahrhunderts strebten zeitweise Großmachtstatus an und hatten mit einem enormen Geldbedarf zu kämpfen, der ihre Finanzpolitik prägte. Sie unterzogen dabei auch den Tabak einer intensiven Besteuerung mittels eines staatlichen oder verpachteten Monopols bzw. Importzöllen und Verbrauchsteuern. Auch wenn das Wort „Steuer“ im frühneuzeitlichen Bayern nur auf direkte Vermögensteuern zutraf, darf der heutige unmissverständliche Begriff „Tabaksteuer“ im vorliegenden Zusammenhang benutzt werden.

Wenn die Tabakbesteuerung als Mittel „merkantilistischer Finanzpolitik“ untersucht werden soll, so ist zunächst dieser Doppelbegriff zu klären. Das Wort „Finanzpolitik“ lässt sich im weiten Sinne durchaus auch auf das 17. und 18. Jahrhundert anwenden. Öffentliche Finanzpolitik kann man als „ein Instrument der Wirtschaftspolitik“, und zwar als gezielten Einsatz der öffentlichen Einnahmen und Ausgaben für wirtschaftspolitische, aber auch andere staatliche Ziele definieren.¹⁵

Mit „Merkantilismus“ umschreibt die Forschung das aus unsystematischen Einzelschlüssen bestehende theoretische Fundament¹⁶, aber auch die Praxis¹⁷ der Wirt-

¹³ Vgl. Buchholz, Geschichte der öffentlichen Finanzen, 1996, S. 17f.; Ullmann, Der deutsche Steuerstaat, 2005, S. 20.

¹⁴ Vgl. Schilling, Höfe und Allianzen, 1998, S. 194–196.

¹⁵ Gabler Wirtschafts-Lexikon s.v. Finanzpolitik, Bd. 4, 1997, S. 1334. Vgl. auch Der Brockhaus multimedial 2002 Premium s.v. Finanzpolitik, 2001.

¹⁶ Vgl. Gömmel, Merkantilismus, 1998, S. 41; Gabler Wirtschafts-Lexikon s.v. Merkantilismus, Bd. 7, 1997, S. 2601f.

schafts- und Finanzpolitik europäischer Staaten des 16. bis 18. Jahrhunderts, in den deutschen Territorien vor allem nach 1648. Der speziell deutsche „Kameralismus“ bezog beim umfassenden Wiederaufbau der Territorien nach dem Dreißigjährigen Krieg auch Recht und Verwaltung systematisch mit ein, fußte dabei in seinem finanz- und wirtschaftspolitischen Teilbereich aber auf merkantilistischen Lehren.¹⁸ Diese Politik war dadurch gekennzeichnet, dass die Regierungen wirtschaftliche Prozesse obrigkeitlich lenkten (Dirigismus) oder zumindest massiv in sie eingriffen (Interventionismus), mit dem Ziel, den Staat möglichst reich und mächtig zu machen. Im frühneuzeitlichen Fürstenstaat hieß das, die Kasse („camera“) des Monarchen zu füllen, damit dieser ein starkes Heer aufstellen und die extrem teuren Kriege finanzieren, seine Kontrolle über das Land mittels der Verwaltung intensivieren und sich auf der höfischen Bühne gebührend darstellen konnte.¹⁹

Der Landesherr versuchte also aus der Wirtschaft seines Territoriums, in unserem Fall Tabakhandel und in zweiter Linie Tabakverarbeitung, ein Maximum an Einnahmen herauszuholen.²⁰ Auf dem Weg zum merkantilistischen „Ideal des reichtummächtigen Staates“²¹ war Geld der wichtigste Treibstoff, der „nervus rerum“.²² In Kurbayern und vielen anderen deutschen Ländern ließen die Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges diese Zielsetzung noch dringlicher erscheinen.²³ Gerade bei der Tabakbesteuerung wurde die Ertragsmaximierung oftmals radikal und ohne gesamtwirtschaftliche und rechtliche Rücksichten verfolgt. Eine solche Finanzpolitik nennt man Fiskalismus²⁴, in der Ausdrucksweise des 18. Jahrhunderts „Plusmachen“.²⁵ Der Tabak gehörte zu den Gütern, bei denen die merkantilistische Theorie ein solches Vorgehen lange Zeit keineswegs verwarf, weshalb man hier Fiskalismus und Merkantilismus nicht voneinander trennen kann, wie es einige Autoren getan haben.²⁶

Zum Beispiel war Tabak in Kurbayern wie in vielen anderen deutschen Territorien bis zum Ende des 18. Jahrhunderts weit überwiegend ein Importgut. Der Import ausländischer Fertigwaren jedoch war den Merkantilisten ein Graus, weil er nach damaliger Auffassung nur Geld aus dem Land zog, ohne der inländischen Wirtschaft zu

¹⁷ Vgl. Blaich, *Epoche des Merkantilismus*, 1973, S. 9.

¹⁸ Vgl. Gömmel, *Merkantilismus*, 1998, S. 42; Blaich, *Epoche des Merkantilismus*, 1973, S. 17f., 22.

¹⁹ Vgl. Gömmel, *Merkantilismus*, 1998, S. 44; Ay, *Land und Fürst*, 1988, S. 258; Hartmann, *Geld als Instrument*, 1978, S. 3–6.

²⁰ Regierungen wollen ihr Budget maximieren: Vgl. Blankart, *Öffentliche Finanzen*, 2003, S. 216.

²¹ Mann, *Steuerpolitische Ideale*, 1937 (1978), S. 6.

²² Vgl. Stolleis, *Pecunia nervus rerum*, 1983, S. 68–71.

²³ Vgl. Schremmer, *Wirtschaft Bayerns*, 1970, S. 226f.

²⁴ Vgl. die Definitionen bei Dollinger, *Finanzreform*, 1968, S. 281 und Klaveren, *Fiskalismus*, 1960, S. 335.

²⁵ Justi, *Gesammelte politische und Finanz-Schriften*, Bd. 2, 1761 (1970), S. 409–411.

²⁶ Vgl. Klaveren, *Fiskalismus*, 1960, S. 334–336; Reinhard, *Staatsgewalt*, 2002, S. 338.

nützen. Die merkantilistische Theorie forderte aber dringend eine aktive Handelsbilanz: „daß alles, so Geld ins Land bringet, zu leyden, was aber Geld hinauß trägt, abzuschaffen seye.“²⁷ Der eben zitierte Johann Joachim Becher (1635–1682), der in Deutschland bis weit ins 18. Jahrhundert hinein einflussreichste merkantilistische Denker, plädierte außerdem für eine besonders hohe Besteuerung nicht lebensnotwendiger Güter.²⁸ Schließlich billigte man damals dem Zwischenhandel, besonders mit ausländischen Fertigprodukten, keine wertschöpfende Funktion zu. Der Zwischenhändler wurde vielmehr als Parasit gesehen, der die Waren unnötig verteuerte.²⁹ Im Lichte der genannten Aussagen war es ein über weite Strecken durchgehaltener Grundsatz der kurbayerischen Finanzpolitik, den Handel mit Tabak relativ drückend zu besteuern und mit einer Vielzahl weiterer Handelshemmnisse wie z.B. Importverboten, Preistaxen, Verfahrensvorschriften, Durchfuhrkontingenten usw. zu regulieren.³⁰

Nach Meinung der merkantilistischen Theoretiker sollte die Finanzpolitik aber die inländische Wirtschaft durchaus stärken und begünstigen.³¹ So darf man z.B. Bechers an Kurfürst Ferdinand Maria von Bayern (regierte 1651–1679) gerichtete Devise interpretieren: „Salus populi suprema lex esto [...] Ewer Churfürstlichen Durchlaucht und der Landen Wolfahrt gehet alles vor.“³² Die Absicht war, die heimische Wirtschaft wachsen zu lassen und den unerwünschten Importtabak möglichst durch inländischen zu ersetzen – auch mit Reichtum und Macht des Staates als Ziel, aber nicht ausschließlich auf die fürstlichen Einnahmen fixiert. Eine aus dieser Perspektive optimale merkantilistische Tabakbesteuerung konnte selten und vorübergehend sogar eine niedrigere Belastung des Handels bedeuten, hauptsächlich ging es aber darum, Tabakanbau und Tabakverarbeitung im Inland zu entwickeln und zu fördern. Das konnte mit Monopolprivilegien für heimische Manufakturen³³, aber auch mit hohen Schutzzöllen auf ausländisches Tabakfabrikat und steuerlicher Begünstigung der Rohtabakeinfuhr geschehen. Der Gedanke einer gezielten Nutzung von Steuern und Zöllen zur Lenkung und Förderung der Wirtschaft geht auf einen jüngeren merkantilistischen Theoretiker zurück, Johann Heinrich Gottlob von Justi (1717–1771). Liberale Ideen vom freien Handel und Wettbewerb mit wenig staatlicher Steuerung, die Justi bereits ansatzweise

²⁷ Becher, *Politische Discurs*, 1688 (1972), S. 260. Vgl. Gömmel, *Merkantilismus*, 1998, S. 46; Blaich, *Epoche des Merkantilismus*, 1973, S. 81.

²⁸ Becher, *Politische Discurs*, 1688 (1972), S. 261.

²⁹ Vgl. Schremmer, *Wirtschaft Bayerns*, 1970, S. 592; Edlin-Thieme, *Handelsstand*, 1969, S. 21.

³⁰ Vgl. den Katalog an Handelshemmnissen bei Gerhard, *Merkantilpolitische Handelshemmnisse*, 1987, S. 63–65.

³¹ Vgl. Blaich, *Epoche des Merkantilismus*, 1973, S. 80; Gömmel, *Merkantilismus*, 1998, S. 42 und 68; Blankart, *Öffentliche Finanzen*, 2003, S. 22.

³² Becher, *Politische Discurs*, 1688 (1972), S. 300.

³³ Zunftfreie, zentralisierte, arbeitsteilige vorindustrielle Großbetriebe: Vgl. Slawinger, *Manufaktur*, 1966, S. XVf.; Philipp, G. s.v. *Manufaktur*, in: Erler / Kaufmann, *Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte*, Bd. 3, 1984, Sp. 261–267.

vertrag³⁴, und aus Frankreich kommendes Gedankengut der Physiokraten, die die Landwirtschaft als den einzigen Mehrwert schaffenden Sektor stärken und ebenfalls staatliche Eingriffe in Handel und Gewerbe vermeiden wollten³⁵, mischten sich schließlich auch in die kurbayerische Tabaksteuerpolitik.³⁶

Die beschriebenen Wesenszüge merkantilistischer Tabakbesteuerung grenzen den Untersuchungszeitraum der Arbeit ab. Während die Besteuerung des Tabaks in Kurbayern im Jahre 1669 begann, sind für das Ende der Analyse zwei finanzpolitische Maßnahmen von Kurfürst Max IV. Joseph und Montgelas maßgeblich. Zu Beginn ihrer umfassenden Staatsreform senkten sie in der freihändlerisch geprägten neuen Mautordnung von 1799 die Zollsätze radikal und hoben bis 1802 die letzten Tabakzollprivilegien für die Manufakturen auf. Dies darf man als das Ende der merkantilistischen Tabakbesteuerung ansehen. Spätere Zollerhöhungen unterlagen völlig veränderten politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen.³⁷

Wie definiert sich das im Mittelpunkt dieser Arbeit stehende Territorium? „Kurbayern“ schließt neben Altbayern (Ober- und Niederbayern) auch das 1628 angegliederte Herzogtum der Oberen Pfalz, ab 1715 mit der Landgrafschaft Leuchtenberg, ab 1740 mit den Herrschaften Sulzbürg und Pyrbaum ein. Diese Gebiete, de jure eigene Reichsstände, hatten zwar bis 1799 Zollgrenzen zu Altbayern und bis 1774 sogar untereinander³⁸, diese sind in unserem Zusammenhang aber wenig bedeutend, weil ganz Kurbayern meist einer für alle Teiltterritorien einheitlich geltenden Tabaksteuergesetzgebung unterlag. Ohnehin war die oberpfälzische Regierung in Amberg de facto nur eine Mittelbehörde und ähnlich wie die Regierungen der altbayerischen Rentämter der Zentrale in München untergeordnet.³⁹ Altbayern war flächen- und bevölkerungsmäßig das wichtigste Gebiet.⁴⁰ Mit der Thronfolge des pfälzischen Wittelsbachers Karl Theodor 1777 entstand schließlich „Kurpfalzbayern“. Hieran interessieren primär nur die neuen Erblande Pfalz-Neuburg und Pfalz-Sulzbach, da nur sie dauerhaft wirtschaftlich mit Altbayern und der Oberpfalz zusammenwachsen.⁴¹ Zusätzlich sind die Zollvergünstigungen für Tabak aus der Kurpfalz ab 1778 zu berücksichtigen. Die gesamten Staats-

³⁴ Vgl. Blaich, Epoche des Merkantilismus, 1973, S. 72f. Siehe unten S. 163.

³⁵ Vgl. Schmidt, Merkantilismus, Kameralismus, Physiokratie, 2002, S. 51f., 58f.

³⁶ Vgl. Häberle, Bestimmung der Wirksamkeit, 1975, S. 166.

³⁷ Die Mautordnung von 1799 „kündete das jähe Ende der merkantilistischen Außenhandelspolitik an, auch wenn der niedrige Tarif zunächst nur bis [...] 1804 [...] beibehalten wurde“: Schremmer, Wirtschaft Bayerns, 1970, S. 667.

³⁸ Vgl. Häberle, Zollpolitik, 1974, S. 13f., 87 und 104. Sulzbürg und Pyrbaum: heute Lkr. Neumarkt /Opf.

³⁹ Vgl. Stoiber, Das Fürstentum der Oberen Pfalz unter kurbayerischer Herrschaft, 2004, S. 297f.

⁴⁰ Nach der Volkszählung von 1770 hatten Ober- und Niederbayern 982505, die Oberpfalz 165933 Einwohner: vgl. Schmelzle, Staatshaushalt, 1900, S. 4. Das ergibt Anteile an der Gesamtbevölkerung von 85,6 bzw. 14,4 %.

⁴¹ Vgl. Häberle, Zollpolitik, 1974, S. 13.

B. Tabakbesteuerung als Mittel merkantilistischer Finanzpolitik in Kurbayern

Der landständische Tabakaufschlag (1669–1675)

Vom Verbot zur Besteuerung: Die Einführung des Tabakaufschlags

Das Genussmittel Tabak stammt aus Amerika und wurde den Europäern nach der Entdeckung der Neuen Welt bekannt. Während die westeuropäischen Kolonialmächte schon spätestens seit Beginn des 17. Jahrhunderts Tabak sowohl aus ihren überseeischen Gebieten importierten als auch im Mutterland erzeugten, setzten Tabakanbau und -gebrauch in Deutschland erst im Dreißigjährigen Krieg ein. Als Multiplikatoren wirkten hier die durchs Land ziehenden spanischen, holländischen und englischen Truppen.¹ In Kurbayern lässt sich Tabakkonsum spätestens seit den 1640er Jahren nachweisen.² 1652 erließ die Regentschaft³ ein Verbot des „Tabacktrinken[s]“, wie das Rauchen damals bildhaft genannt wurde.⁴ 1656 untersagte der Landesherr den Kaufleuten den Tabakabsatz völlig, nur noch die Apotheker und Materialisten durften das Gut zu medizinischen Zwecken verkaufen.⁵

Das Verbot lag im damaligen Trend. Viele europäische Staaten⁶ und deutsche Territorien⁷ reagierten so auf das neue Genussmittel. Wie in den meisten anderen Gebieten ging jedoch auch in Kurbayern das Tabakverbot später unmittelbar in die Tabaksteuer über und beeinflusste noch lange Zeit die Argumentation der Obrigkeit bei der Besteuerung. Deshalb ist es sinnvoll, die Motive der anfänglichen Bekämpfung des Tabaks etwas genauer zu betrachten. Genannt ist im Mandat von 1652 als Grund zunächst die Feuergefahr, insbesondere „in den Städeln und Stallungen“. Das Verbot, an feuergefährlichen Orten zu rauchen, blieb allerdings bis ans Ende des 18. Jahrhunderts und darüber hinaus bestehen. Es betraf letztlich nicht den Tabakgenuss an sich, sondern

¹ Vgl. Menninger, Genuss, 2004, S. 159–165; Corti, Geschichte des Rauchens, 1930 (1986), S. 99f.

² Vgl. Mitterwieser, Anfänge des Tabakverbrauchs, 1936, S. 84.

³ Kurfürst Ferdinand Maria war zu dieser Zeit noch unmündig.

⁴ Gedrucktes landesherrliches Reskript an die Land- und Pfliegerichte (1652 Aug 22): Mayr, Sammlung, Bd. 4, 1788, S. 554; abgedruckt im Anhang auf S. 319. Vgl. landesherrliches Reskript (Kp) an die Stadt München (1653 Jun 09): StadtAM GA 5230; Menninger, Genuss, 2004, S. 297.

⁵ Mandat (O) (1656 Aug 31): BayHStA StV 1854.

⁶ Vgl. Menninger, Genuss, 2004, S. 374.

⁷ Vgl. Corti, Geschichte des Rauchens, 1930 (1986), S. 110f., 116, 130; Söll, Die staatliche Wirtschaftspolitik in Württemberg, 1932, S. 76f.; Stieda, Besteuerung des Tabaks, 1911, S. 3, 20; Schendl, Tabak im Leben unserer Vorfahren, 1954, S. 197. Siehe unten S. 238 und 253.

gehörte zur Feuerpolizei.⁸ In unserem Zusammenhang bedeutsam ist vielmehr die Formulierung „dieß ohne das [d.h. ohnehin] höchstschädliche Tabacktrinken“.⁹ Warum man das Rauchen für so abträglich hielt, wird hier nicht konkretisiert. Man kann jedoch aus dem Text des Mandats und aus späteren kurbayerischen Quellen plausible Beweggründe für das Verbot ableiten.

In den Akten wird der Tabak später als „ohnnottwendig“¹⁰ und noch in der Zeit der Besteuerung als „grausame[s] Vnkhrauth“¹¹ und „unnütze[s] getranckh vnd gestanckh“ bezeichnet, für das jährlich zehntausende von Gulden ins Ausland flössen oder buchstäblich in Rauch aufgingen.¹² Die merkantilistische Forderung nach einer aktiven Handelsbilanz kann also bereits das Tabakverbot beeinflusst haben. Dafür spricht auch, dass Kolonialmächte mit direktem Zugriff auf Überseeetabak¹³ oder Tabakexporteure wie die Reichsstadt Nürnberg nie ein solches Verbot erlassen haben.

Ferner traf der Bann von 1652 nur die „Bauers- und anderen gemeinen Leute[n]“¹⁴ und das Rauchen, das im Gegensatz zum Schnupftabak von Anfang an alle sozialen Schichten erfasste.¹⁵ Offenbar sollte das Verbot also den Unterten von Verschwendung abhalten¹⁶ und den Tabakgenuss für die Standespersonen reservieren, so dass es als Teil der frühneuzeitlichen „guten Policey“ und Sozialdisziplinierung¹⁷ stark den damaligen Luxusverboten, insbesondere auch den späteren Kaffee- und Teeverboten in Norddeutschland ähnelte.¹⁸

⁸ Vgl. z.B. die Allgemeine Feuerordnung für Baiern und die Oberpfalz (1791 Mrz 30), §§ 30 und 31; Mayr, Sammlung, Bd. 5, 1797, S. 218; Menninger, Genuss, 2004, S. 378.

⁹ Gedrucktes Reskript (1652 Aug 22): wie Anm. 4.

¹⁰ Landesherrliches Reskript (Kp) [an das Landgericht Friedberg] (1656 Sep 18): StadtAA Rst Rat KWA L 245/3.

¹¹ Bericht (O) des Grenzaufschlagamts Ingolstadt an die Landschaftsverordnung Oberlands (1670 Jan 21): BayHStA GR 1546/15 (Ls).

¹² Bericht (O) der Hofkammer an den Geheimen Rat (1685 Jun 20): BayHStA GR 1539/5 (GehR) Nr. 1.

¹³ Vgl. Menninger, Genuss, 2004, S. 374.

¹⁴ Gedrucktes Reskript (1652 Aug 22): wie Anm. 4.

¹⁵ Vgl. Hengartner / Merki, Genussmittel, 1999, S. 175; Sandgruber, Anfänge der Konsumgesellschaft, 1982, S. 210, 214; Menninger, Genuss, 2004, S. 285f., 301–304.

¹⁶ Vgl. Mitterwieser, Anfänge des Tabakverbrauchs, 1936, S. 84 und Geschichte des Tabaks in Baiern, 1802, Sp. 215.

¹⁷ Dieser Begriff stammt von Gerhard Oestreich: Geist und Gestalt des frühmodernen Staats, 1969.

¹⁸ Vgl. Stolleis, M. s.v. Luxusverbote, in: Erler / Kaufmann, Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte, Bd. 3, 1984, Sp. 119–122; Menninger, Genuss, 2004, S. 375, 380–382 und 390–392.

Gesundheitliche Risiken dagegen spielten beim kurbayerischen Tabakverbot keine erkennbare Rolle.¹⁹ Wie erwähnt, schrieb man dem Tabak von offizieller Seite vielmehr Heilkräfte zu. Man schätzte ihn damals bei der Wundbehandlung²⁰, wegen seiner austrocknenden Wirkung, die dem Körper schädliche Säfte entziehe, als verdauungsfördernd und als Appetitzügler.²¹ Vor allem Letzteres trug neben der Nikotinsucht sicherlich stark zur Abhängigkeit der Konsumenten und zu der später beobachtbaren Gleichsetzung des Tabaks mit einem Grundbedarfsgut oder Nahrungsmittel bei.²²

Wie kam es, dass man 1669 zur Tabakbesteuerung überging? Ein wichtiger Faktor war, dass das Verbot permanent missachtet wurde. Obwohl der Landesherr es mehrfach wiederholen²³, Tabak beschlagnahmen²⁴ und Raucher bestrafen ließ²⁵, ging der Handel mit dem Genussmittel fast unvermindert weiter. Von Anfang an taten sich dabei neben den inländischen Kaufleuten solche aus den als Tabakumschlagplätze fungierenden Reichsstädten Augsburg, Regensburg und besonders Nürnberg hervor, das zum Hauptlieferanten für Kurbayern wurde.²⁶ Im Großhandel wurden z.B. Rollen gesößten Rauchtobaks in Kübeln und Kisten oder trockener Rauchtobak in „Stämmen“ (Stemm, Stemmer) geliefert.²⁷ Auch die später für ihren Tabak-Schwarzhandel berühmten Wirte und die Soldaten²⁸, die von ihren Frauen („Soldaten Weiber“) mit Tabak versorgt wurden, werden bereits erwähnt. Schon früh äußerte die Münchner Handelszunft die Befürchtung oder vielmehr Hoffnung, dass der Konsum des Tabaks in der Stadt nicht mehr zu unterdrücken sei, „weillen [...] selbiger [...] in dem Landt aller orton vnd enten vnd rings weiß vmb die Statt verhandlet würdt“.²⁹

¹⁹ Vgl. jedoch z.B. das Tabakverbot in Kurköln, das „allerhand Schwachheiten“ als Grund nannte: Corti, *Geschichte des Rauchens*, 1930 (1986), S. 110. Zu den damals vermuteten ungesunden Wirkungen des Tabaks vgl. Menninger, *Genuss*, 2004, S. 264f.

²⁰ Vgl. Zedler, *Universal-Lexicon s.v. Nicotian*, Bd. 24, 1740, Sp. 647.

²¹ Vgl. Anm. 5 und Menninger, *Genuss*, 2004, S. 257, 296.

²² Siehe unten S. 102 und 179.

²³ Reskript (1653 Jun 09): wie Anm. 4; landesherrliches Reskript (Kp) an die Stadt München (1660 Jul 14): StadtAM GA 5230. Vgl. die bei Mitterwieser, *Anfänge des Tabakverbrauchs*, 1936, S. 84 paraphrasierte Weisung vom 01. Februar 1662.

²⁴ Vgl. landesherrliches Reskript (Kp) an die Stadt München (1662 Jan 10): StadtAM GA 5230.

²⁵ Vgl. Mitterwieser, *Anfänge des Tabakverbrauchs*, 1936, S. 85.

²⁶ Vgl. Roth, *Geschichte des nürnbergischen Handels*, Bd. 3, 1801, S. 219, 224; Slawinger, *Manufaktur*, 1966, S. 275 Anm. 7. Siehe unten S. 204.

²⁷ Gesößt: gebeizt. Vgl. Roth, *Geschichte des nürnbergischen Handels*, Bd. 3, 1801, S. 224. Zum Stemm-Tabak vgl. die Lieferpreisliste (O) der Nürnberger Tabakhändler an verschiedene kurbayerische Orte mit Vidimus der Stadt Nürnberg (1728 Aug 28): StadtAM GA 5237.

²⁸ Vgl. Reskript (1660 Jul 14): wie Anm. 23.

²⁹ Supplik (Kz) der Münchner Handelszunft an die Stadt München (o.D. [1656]): StadtAM GA 5230.

Die Wirkungslosigkeit des Verbots traf auf dem kurbayerischen Landtag 1669 mit dem landesherrlichen Finanzbedarf zusammen. Kurfürst Ferdinand Maria sah sich bewogen, zur Bewältigung der gewachsenen Staatsverschuldung erstmals seit 57 Jahren einen Volllandtag einzuberufen, statt lediglich mit dem inzwischen amtierenden Ausschuss, der Landschaftsverordnung, zu verhandeln.³⁰ Die Landstände waren schon seit Mitte des 16. Jahrhunderts von den Fürsten, namentlich Ferdinand Marias Vater Maximilian, in ihrer finanz- und allgemeinpolitischen Eigenständigkeit massiv zurückgedrängt worden.³¹ Auf diesem letzten Generallandtag im frühneuzeitlichen Bayern, nach dem die Landstände nur noch von der Verordnung vertreten wurden³², fiel es dem Landesherrn relativ leicht, seine Geldforderungen durchzusetzen. Diese beruhten im Wesentlichen auf Militärausgaben für das im Aufbau befindliche stehende Heer³³ und vor allem auf den infolge des Dreißigjährigen Krieges³⁴ und für die höfische Repräsentation, Bauten usw.³⁵ aufgelaufenen Schulden.

Im Ergebnis verpflichteten sich die Landstände, für die nächsten neun Jahre jährlich 372000 fl. [*661333,33 fl.] in die kurfürstliche Kammer zu überweisen und 1,34 Mio. fl. [*2,38 Mio. fl.] landesherrliche Schulden zu übernehmen.³⁶ Um diese Leistungen erbringen zu können, bemühte sich der Große Ausschuss der Landschaft um neue Finanzquellen. Gegen Ende der Verhandlungen schlug er eine Steuer auf den Tabak vor. Von diesem nicht lebensnotwendigen Gut durfte man sich zusätzliche Einnahmen ohne existenzielle Bedrückung der Untertanen erwarten. Die Wirkungslosigkeit des Verbots lieferte das offizielle Argument: „weilen die wider das Tabackhtrinckhen [...] ausgefertigte Mandata bishero wenig gefruchtet haben, mechte etwan mehrers hiezue verhilfflich sein, wan auf den Centen des besten vngefehr 10 fl. vnd des schlechtern halb souil determiniert [...] wurde“.³⁷ Man muss dabei bedenken, dass das Verbot lediglich Kosten verursachte, während die Besteuerung auch Einnahmen versprach.³⁸ Kurfürst Ferdinand Maria war mit dem Vorschlag sofort einverstanden.³⁹

³⁰ Die Verhandlungen des Landtags sind ediert bei Krenner, Landtag 1669, 1802. Der Verlauf des Landtags ist zusammengefasst bei Buchner, Der letzte Landtag, 1851. Zur historischen Einordnung grundlegend Albrecht, Landstände, in: HdbG, Bd. 2, 1988, S. 649f.; Schlögl, Landtag 1669, 1989, S. 222–228.

³¹ Vgl. Ay, Land und Fürst, 1988, S. 162–168.

³² Vgl. Bosl, Repräsentation, 1974, S. 218.

³³ Vgl. Kraus, Geschichte Bayerns, 1988, S. 278; Bosl, Repräsentation, 1974, S. 217.

³⁴ Vgl. Landesfürstliche Proposition (1669 Jan 02), Abs. 1: Krenner, Landtag 1669, 1802, S. 58f.

³⁵ Vgl. Micheler, Tabakwesen in Bayern, 1887, S. 9.

³⁶ Vgl. Instruction für die künftigen Landschafts-Verordneten (1669 Feb 23): Krenner, Landtag 1669, 1802, S. 281f.

³⁷ Quatruplik der Landschaft (1669 Feb 02): Krenner, Landtag 1669, 1802, S. 226f.

³⁸ Vgl. Gerhard, Merkantilpolitische Handelshemmnisse, 1987, S. 81.

³⁹ Vierte landesherrliche Hauptschrift (1669 Feb 06): Krenner, Landtag 1669, 1802, S. 238.

Die Landschaft machte also beim Tabakaufschlag⁴⁰ aus eigener Initiative Gebrauch von ihrem Steuerbewilligungsrecht. Das kann man als Folge der weit fortgeschrittenen monarchischen Dominanz des Landesherrn betrachten. Die Getränkeaufschläge des 16. Jahrhunderts hatten ihr die Herzöge noch gleichsam aufzwingen müssen.⁴¹ Der Tabakaufschlag wurde von der altbayerischen Landschaft verwaltet und floss in deren Vorrat. Er blieb auf Ober- und Niederbayern beschränkt. Für das Herzogtum Oberpfalz, das seit seiner Angliederung an Bayern 1628 keine verfasste ständische Vertretung mehr besaß⁴², gibt es vor 1675 keine Hinweise auf eine spezifische Tabak-Verbrauchssteuer.

Bei der Einführung der Tabakbesteuerung hatten sich die Stände und Untertanen im Laufe des 17. Jahrhunderts bereits gezwungenermaßen daran gewöhnt, dass Steuern und Aufschläge dauerhaft und nicht mehr als außerordentliche, zeitlich begrenzte Beihilfe für den Fürsten erhoben wurden.⁴³ Nicht nur in Bayern hatte der extrem hohe Finanzbedarf für die Kriegführung diese Entwicklung vorangetrieben.⁴⁴ Gemäß der Diskussion der zeitgenössischen Juristen mussten Steuern jedoch auch weiterhin immer mit der „salus publica“ bzw. „utilitas publica“, also dem Gemeinwohl, vereinbar sein. Für den Zugriff des Fiskus war ferner eine gerechte Begründung nötig, auch wenn sie nicht mehr klar umrissen sein musste. Das war in der Regel die „necessitas“, die Notwendigkeit aufgrund eines dringenden öffentlichen Bedarfs. Was für das öffentliche Wohl gut war und was unbedingt gebraucht wurde, konnte der Fürst allerdings immer großzügiger deuten und letztlich oft selbst definieren.⁴⁵ Der kurbayerische Staatsrechtler und hohe Beamte Wiguläus X. A. von Kreittmayr betrachtete Mitte des 18. Jahrhunderts die Zustimmung der Stände zu neuen Steuern, also das altherwürdige und hartnäckig verteidigte Bewilligungsrecht, nicht mehr als zwingend.⁴⁶ Einige merkantilistische Denker, vor allem der Österreicher Wilhelm von Schröder (1640–1688), schrieben dem Landesherrn schon früher eine rechtlich völlig uneingeschränkte Besteuerungsbefugnis zu. Das entsprach dem theoretischen Ideal des Absolutismus, der keinerlei menschengemachten Gesetzen unterworfenen monarchischen Herrschaft.⁴⁷ Dieses als Teil der Prerogative, also der nur von den elementaren Schranken der Landesverfassung begrenzten fürstli-

⁴⁰ Diese Bezeichnung kommt im Vorschlag der Landschaft und im Einführungsmandat noch nicht vor, wird jedoch in der Folge im amtlichen Sprachgebrauch verwendet.

⁴¹ Vgl. Ay, Land und Fürst, 1988, S. 155, 163f.

⁴² Vgl. Bosl, Repräsentation, 1974, S. 207.

⁴³ Vgl. Dollinger, Finanzreform, 1968, S. 190–193.

⁴⁴ Vgl. 't Hart, The Emergence and Consolidation of the „Tax State“ II, 1995, S. 284f. Siehe unten S. 40.

⁴⁵ Vgl. Stolleis, Pecunia, 1983, S. 95, 112–116; Schulze, The Emergence and Consolidation of the „Tax State“ I, 1995, S. 277.

⁴⁶ „Consensus statuum vel subditorum ist hierzu, wo nicht nöthig, doch rathsam“: Kreittmayr, Grundriß, 1769, S. 22f. Vgl. ebd. S. 395.

⁴⁷ Vgl. Stolleis, Pecunia, 1983, S. 98–100.

chen Machtvollkommenheit, gesehene Zugriffsrecht wurde auch als „dominium emi-
nens“ bezeichnet.⁴⁸

Der Landesherr begründete den neuen Tabakaufschlag auf typisch merkantilistische Art mit dem Wiederaufbau des Landes nach dem Dreißigjährigen Krieg, aber gemäß dem soeben gezeigten Ideenhintergrund auch mit ganz allgemein gehaltenen staatlichen Finanzerfordernissen: „zu bestreitung deren Uns vnd [...] Unsern Ständen vnd Underthonen von denen letstern Kriegszeiten auffgewachsenen vnd in anderweg obgehebben [sic] schweren Purden“. ⁴⁹ Die Motive der „guten Policey“ hingegen traten in den Hintergrund. Das Verbot von 1652 hatte einem Luxusverbot geähnelt, und auch aus der Formulierung des landständischen Besteuerungsvorschlags von 1669 kann man noch einen Rest konsumbeschränkender Absicht herauslesen.⁵⁰ Das zitierte landesherrliche Mandat betont jedoch den Geldbedarf und damit letztlich das Interesse an einem steigenden Tabakskonsum; es lässt in keiner Weise erkennen, dass die Tabaksteuer als prohibitive Luxussteuer oder Loskaufgebühr für verbotenen Luxuskonsum gedacht gewesen wäre.⁵¹ Tatsächlich war das Verbot ja gerade daran gescheitert, dass der Tabak auch in Bayern auf dem Weg zum Massenverbrauchsgut war.⁵²

Das Verbot konnte allerdings benutzt werden, um eine besonders hohe Besteuerung des Tabaks zu rechtfertigen.⁵³ Der Steuersatz betrug 5 fl. [*8,89 fl.] pro Ztr. einfachen und 10 fl. [*17,78 fl.] pro Ztr. feinen Tabaks, mit dem zu diesem Zeitpunkt wohl der über Lissabon bezogene Brasilien-Tabak, kurz Brasil, gemeint war.⁵⁴ Gemessen an der frühesten überlieferten Schätzung des Einkaufspreises für einfachen schwarzen Nürnberger Rauchtobak vor Steuern, der nach den Angaben der Münchner Kaufleute 7 bis 8 fl. [*12,44 bis *14,22 fl.] /Ztr. betrug⁵⁵, hätte das einer Belastung von etwa 70 % entsprochen. In den Quellen findet sich aber auch die Aussage, der Tabak sei jetzt doppelt so teuer.⁵⁶ Der deutlich kostspieligere Überseeetabak war dagegen prozentual gerin-

⁴⁸ Stolleis, Pecunia, 1983, S. 110. Vgl. Reinhard, Staatsgewalt, 2002, S. 48.

⁴⁹ Gedrucktes Mandat (1669 Jun 28): BayHStA StV 1787, S. 166 oder <http://elektra.bsb-muenchen.de> (Einblattdrucke der frühen Neuzeit); abgedruckt im Anhang auf S. 319ff.

⁵⁰ Siehe oben 35.

⁵¹ Vgl. Stolleis, Pecunia, 1983, S. 57–59.

⁵² Zum Wandel vom Luxusartikel zum Massenverbrauchsgut vgl. Kick, Luxusbegriff, 1970, S. 149f.

⁵³ Der Tabak sei „nicht de necessitate, sondern so gahr de genere prohibitorum“ und eine hohe Steuerbelastung daher rechters: Bericht (O) des Hofrats an den Landesherrn (1717 Mrz 02): BayHStA GR 1538/1 (GehR). Vgl. Reskript (O) des Kommerzienkollegiums an die Tabakamtskommission (1697 Okt 09): BayHStA GR 1541/7 (Kk).

⁵⁴ Vgl. Zedler, Universal-Lexicon s.v. Nicotian, Bd. 24, 1740, Sp. 651f.

⁵⁵ Die Schätzung bezieht sich auf den Verkauf der „Nürnberger zu Dult- vnd Gebnäch Zeit“ vor der Einführung des Tabakmonopols 1676: Supplik (Kp) der Münchner Handelszunft an den Hofrat (o.D. [1690 Mai 20]), fol. 34: StadtAM GA 5235.

⁵⁶ Vgl. Berichte (O) des Landaufschlagamts München (1672 Okt 08) und der Stadt Wemding (1669 Sep 03) an die Landschaftsverordnung Oberlands: beide BayHStA GR 1546/15 (Ls).

C. Wechselwirkungen bei der Tabakbesteuerung zwischen Kurbayern und seinen Nachbarn

Kurbayern und die fränkischen Tabaklieferanten

Große Teile des heutigen Mittelfranken, besonders das „Knoblauchland“ nördlich von Nürnberg¹, waren im 17. und 18. Jahrhundert führende Tabakanbaugebiete Deutschlands. Die kurbayerischen Einkäufer bezogen ihren Rauchtobak hauptsächlich von Lieferanten aus Nürnberg und Brandenburg-Ansbach, die Reichsstadt war auch für die Versorgung mit nicht fränkischem Gut sehr wichtig. Die kurbayerischen Quellen bezeugen nur für diese beiden Territorien Wechselwirkungen bei der Tabakbesteuerung, die eine ausführliche Betrachtung rechtfertigen. Fränkischer Tabak kam daneben aber auch aus der Erlanger Gegend, die zu Brandenburg-Bayreuth gehörte, und aus Ortschaften mit hochstiftisch bambergischem Herrschaftsanteil, z.B. Fürth oder Schweinau, nach Kurbayern.

Reichsstadt Nürnberg

Nürnberg war eine Handelsstadt², deren Wirtschaft wesentlich auf dem Außenhandel beruhte, beim Tabak insbesondere auf dem Export und dem Zwischenhandel. Die Zölle der Reichsstadt waren daher im Vergleich zu Territorialstaaten traditionell niedrig, auch wenn die Patrizier, die im Inneren Rat³ die Stadt regierten, im 17. und 18. Jahrhundert keine Kaufleute mehr waren, die Nürnberger Kaufmannschaft selbst also keine formellen politischen Partizipationsrechte besaß.⁴ Die Stadtobrigkeit setzte darauf, dass sich die regionale Tabakwirtschaft in Nürnberg als vermeintlich unangefochtenem Handels- und Gewerbezentrum konzentrieren und der dortigen Besteuerung aussetzen würde.

Nach Roth begann der Tabakanbau um Nürnberg bereits in den 1630er Jahren. Zunächst, angeblich seit ca. 1650, galt für Tabak nur der für gehobene Handelswaren übliche Marktzoll von 1 % des Wertes, der vom Warenumsatz innerhalb der Stadt fällig war⁵ und daher auch als Verbrauchsteuer bezeichnet werden kann. Dazu kamen ein

¹ Beyerstedt, H.-D. s.v. Tabakherstellung und -handel, in: Diefenbacher / Endres, Stadtlexikon Nürnberg, 2000, S. 1061.

² Vgl. Gömmel, Merkantilismus, 1998, S. 82.

³ 34 faktisch auf Lebenszeit gewählte Patrizier aus 23 ratsfähigen Familien: Hofmann, Nürnberg-Fürth, 1954, S. 51f.

⁴ Vgl. Diefenbacher, M. s.v. Handel und Kaufmannschaft, in: Diefenbacher / Endres, Stadtlexikon Nürnberg, 2000, S. 402f.

⁵ Roth, Geschichte des nürnbergischen Handels, Bd. 3, 1801, S. 219. Vgl. Oberndörfer, Zollwesen, 1965, S. 98; Holzberger, Zollwesen, 1924, S. 11.

allgemeiner Güteraufschlag (Import- bzw. Exportzoll) von je 1 kr. pro Nürnberger Ztr. bei der Ein- und Ausfuhr⁶ sowie Waag- und sonstige Gebühren. Nürnberger Bürger waren für ihr Eigengut, d.h. Tabak, der ihnen gehörte und den sie auf eigene Rechnung verkauften, vom Zoll befreit. Für Kommissionsgut, das sie für Rechnung Fremder kauften oder verkauften, mussten sie den Zoll aber bis 1767 bezahlen.⁷

1659 erließ der Rat angesichts der heimischen Erzeugung erstmals eine eigene Tabakordnung. Er setzte dabei voraus, dass die Tabakhändler ihre Ware selbst fabrizierten.⁸ Ein Amtmann und Schauer, später zwei „Tabakvorgeher“, die zeitweise in ein „Tabak(schau)amt“ integriert waren⁹, sollten die Qualitätskontrolle (Schau) und die spezielle Besteuerung des Tabaks übernehmen.¹⁰ Zusätzlich zu Zoll und Gebühren legte der Rat auf allen zum Verkauf oder zur Verarbeitung in die Stadt und ihr Landgebiet¹¹ gebrachten oder dort gewachsenen Rohtabak ein „Schaugeld“ von 6 kr. pro Nürnberger Zentner. Dieses war bei der Abwaage und Beschau des Gutes in einer der beiden städtischen Waagen zu bezahlen, man konnte aber ausnahmsweise auch unter Aufsicht in einem Privathaus wiegen. Käufer und Verkäufer sollten das Schaugeld je zur Hälfte tragen.¹² Die 1722 erneuerte und erweiterte Tabakordnung differenzierte zwischen Tabakblättern und „Geiz“, der nur mit 3 kr. /Ztr. belegt war.¹³ Gemäß den Vorschriften sollte auch der verarbeitete Tabak amtlich begutachtet werden und das Schaugeld entrichten.¹⁴ In der Praxis, über die einige Akten berichten, war Tabakfabrikat jedoch offenbar nur zollpflichtig.¹⁵ Laut der Tabakordnung von 1722 führte das Bancoamt, die

⁶ Holzberger, Zollwesen, 1924, S. 24, 78.

⁷ Vgl. Schreiben (Kp) des Zoll- und Waagamtes (o.D. [1703]): StAN Rep 45 Rst Nbg Rentkammer 2375; Holzberger, Zollwesen, 1924, S. 27f.

⁸ Sie mussten diese Fertigkeit nachweisen, um zugelassen zu werden: Tabakordnung: Mandat (Kp) (1659 Feb 23): StAN Rep 44e Rst Nbg LosungA Akten SI L 122 Nr. ad 17.

⁹ Nach Roth, Geschichte des nürnbergischen Handels, Bd. 3, 1801, S. 22 und Beyerstedt, H.-D. s.v. Tabakherstellung und -handel, in: Diefenbacher / Endres, Stadtlexikon Nürnberg, 2000, S. 1061 soll das Tabakamt nur bis 1669 bestanden haben. Einige der jährlichen Schaugeldrechnungen sind aber auch danach noch mit „Tabackh Ampts Rechnung“ überschrieben: Jahresrechnungen (O) über das Tabak-Schaugeld 1664–1743: StAN Rep 45 Rst Nbg Rentkammer 2376.

¹⁰ Die Vorgeher stammten aus den Reihen der berechtigten Tabakhändler: Verneuerte Tabakordnung: gedrucktes Mandat (1722 Aug 21), S. 10: StAN Rep 44e Rst Nbg LosungA Akten SI L 122 Nr. ad 17.

¹¹ Zum Gebiet, das die Reichsstadt beanspruchte, siehe die Territorialkarten unten auf S. 367f.

¹² Tabakordnung (1659 Feb 23): wie Anm. 8.

¹³ Verneuerte Tabakordnung (1722 Aug 21), S. 16: wie Anm. 10.

¹⁴ In der Tabakordnung (1659 Feb 23: wie Anm. 8) heißt es, „aller alhie außgemachter Taback, sowohl die Blätter selbsten“ sollten das Schaugeld entrichten. Vgl. verneuerte Tabakordnung (1722 Aug 21), S. 14: wie Anm. 10.

¹⁵ Vgl. Schreiben (o.D. [1703]): wie Anm. 7; Protokoll (Kz) des Landpflegamts über Aussagen des Tabakvorgehers Starz (1739 Mrz 07): StAN Rep 40a Rst Nbg Landpflegamt Gemeinakten SI L

städtische Kontrollbehörde der Nürnberger Giro- und Wechselbank (Banco Publico), die Aufsicht über die Schaugeldeinnahmen.¹⁶

Das Schaugeld hatte sowohl den Charakter einer gewerbepolizeilichen Gebühr als auch den einer Verbrauchsteuer. Zum Beispiel präzisierte der Rat die Vorschriften 1722 dahin gehend, dass die Waagen und die Tabakschauer Nürnbergs, die eine professionelle Qualitätskontrolle durchführten, nur für den in der Stadt und innerhalb der so genannten Landwehr¹⁷, z.B. in den Vorstädten Wöhrd und Gostenhof, verkauften Roh-tabak zuständig waren. Weiter draußen im Landgebiet sollten dagegen lediglich die Dorfhauptleute¹⁸ das Gewicht des Gutes schätzen und davon das Schaugeld einziehen.¹⁹ Dieses wurde ebenso als „Tabackh vffschlag“²⁰ oder „accis“²¹ bezeichnet.

Gemäß der Tabakordnung von 1722 erhob die Stadt von einem Nürnberger Zentner Rohtabak, den ein ansässiger Tabakhändler in die Stadt brachte, neben den 6 kr. Schaugeld auch noch 1 kr. Tor- oder Brückenzoll und 4 kr. Waaggebühren.²² Bei der Ausfuhr ihres innerhalb der Mauern hergestellten Fabrikats bezahlten die Tabakmacher bzw. Tabakhändler laut den Akten Mitte des 18. Jahrhunderts pro Zentner ca. 3 kr. an das Zoll- und Waagamt.²³ Das mutet seltsam an, da Nürnberger Bürger für ihr Eigengut normalerweise zollbefreit waren. Dazu kamen zusätzlich 3 kr. Waaggebühren und 1 kr. Tor- oder Brückenzoll.²⁴ Nach diesen Berechnungen in den Quellen, die die

588 Nr. 48, Prod 11; Bericht (Kz) des Bancoamts [an die Ratsdeputation zum Untersuchungswerk] (1763 Aug 25): StAN Rep 44e Rst Nbg LosungA Akten SIL 122 Nr. ad 17.

¹⁶ Vgl. verneuerte Tabakordnung (1722 Aug 21), S. 11: wie Anm. 10; Diefenbacher, M. s.v. Banco Publico und Bancoamt, in: Diefenbacher / Endres, Stadtllexikon Nürnberg, 2000, S. 99f.

¹⁷ Eine alte Verteidigungslinie um die Stadt, die ähnlich wie die später errichtete Circumvallationslinie des Dreißigjährigen Krieges verlief. Im Bereich außerhalb des Stadtgrabens und innerhalb der Landwehr galt noch das städtische Zollrecht: Bauernfeind, W. s.v. Landwehr, in: Diefenbacher / Endres, Stadtllexikon Nürnberg, 2000, S. 612.

¹⁸ Diese waren offenbar nicht identisch mit den „Hauptmannschaften“, Unterbehörden der Nürnberger Landverwaltung: vgl. Hofmann, Nürnberg-Fürth, 1954, S. 59f.

¹⁹ Verneuerte Tabakordnung (1722 Aug 21), S. 16: wie Anm. 10.

²⁰ Jahresrechnungen über das Tabak-Schaugeld 1664–1743: wie Anm. 9.

²¹ Gedrucktes Ausschreiben (1673 Aug 15): StAN BAA Tit 25 Nr. 1, Prod 18a.

²² Dabei handelte es sich um 2 kr. Waaggeld und 2 kr. „Aufsatzgeld“: Verneuerte Tabakordnung (1722 Aug 21), S. 16: wie Anm. 10. Vgl. ferner die ans Bancoamt gerichtete Aufstellung über die Gebühren pro Zentner Tabak (o.D.; prä. 1747 Mrz 07) und das Schreiben (O) des Tabakmachers Scherzer an das Zoll- und Waagamt (o.D.; prä. 1756 Mai 05): beide StAN Rep 44e Rst Nbg LosungA Akten SIL 122 Nr. ad 17.

²³ 1703 schätzte das Zoll- und Waagamt den Marktzoll von 1 % des Wertes auf 5 bis 6 kr. pro Ztr. Tabakfabrikat und 1 kr. pro Ztr. Tabakblätter: Schreiben (o.D. [1703]): wie Anm. 7.

²⁴ „Wann nun dieser Centner fabriciret ist und wieder auß der Stadt gehet, giebt solcher abermaln Waag geld 3 kr., in den löblichen Zoll und waag Amt 3 kr., Bruck Zoll 1 kr.“: Aufstellung (o.D.; prä. 1747 Mrz 07); „geheth solches Guth hinaus, muß [...] entrichtet werden für Waag Gebühr und Zoll 28 kr. So viel kosten einem hiesigen Tobackmacher 4 Centner Toback, biß er solche an den Fuhrmann bringet“: Schreiben (o.D.; prä. 1756 Mai 05): beide wie Anm. 22. Vgl. auch die Supplik

Gewichtszunahme des Fabrikats gegenüber dem Rohtabak nicht berücksichtigen, trugen die direkt in Nürnberg sitzenden Tabakhändler eine Abgabenbelastung von 18 kr. /Ztr.²⁵ Einschließlich der obrigkeitlichen Taxen für die Lader und Güterbestätter des Zoll- und Waagamtes und für die Tabakeinkäufer, über die alle Rohtabak-Bestellungen in der Stadt laufen mussten²⁶, waren es 26 kr.²⁷

Die Besteuerung mit Schaugeld und Zoll zuzüglich Gebühren in Nürnberg verteuerte den Tabak also nur unwesentlich. Verglichen mit dem Umland war das Gut jedoch innerhalb der Stadtmauern immer noch relativ hoch belastet. Im Wettbewerb mit ihrer Umgebung hatte es die Reichsstadt auf dem kurbayerischen Absatzmarkt schwer, denn die Abnehmer achteten zuvörderst auf Qualität und Preis. Es war unwichtig, an welchen Landesherrn der Lieferant seine Tabaksteuer zahlte.

Wie kam es zu dem Stadt-Umland-Gegensatz bei der Tabakbesteuerung? Schon die legale Ordnung auf dem Papier begünstigte das Landgebiet. Außerhalb der Landwehr war nichts als die 6 kr. Schaugeld vorgeschrieben²⁸, denn die Untertanen mussten den selbst angebauten oder verarbeiteten Tabak nicht nach Nürnberg bringen. De facto war die amtliche Schätzung des Tabaks durch die Dorfhauptleute, die die Ausfahrt aus dem Dorf erst nach Bezahlung des Schaugeldes erlauben sollten²⁹, schwer durchzusetzen.³⁰

Vor allem aber musste die Stadt bereits direkt jenseits ihrer Mauern mit fremden Hoheitsträgern um die Herrschaft im Landgebiet konkurrieren. Dies war typisch für die gebietsmäßig nicht geschlossenen fränkischen Territorien, die „territoria non clausa“.³¹ Anders als im stärker „flächenstaatlichen“ Kurbayern waren in Franken die Hochgerichtsbarkeit und die anderen, dort bedeutenderen „vogteilichen“ Herrschaftsrechte wie Niedergerichtsbarkeit, Besteuerungsrecht und Policeygesetzgebung bis hinunter zu einzelnen Anwesen fragmentiert, miteinander verschränkt und umstritten.³² Die Territorien befanden sich bezüglich ihrer Staatsbildung noch weit gehend im Stadium von Personenverbänden.³³ Man konnte dort streng genommen nicht vom Ausland, sondern nur von „fremdherrischen“ Untertanen oder Dörfern sprechen. Um einer indirekten

(O) des Tabakmachers Leykam an das Bancoamt (o.D.; präs. 1740 Feb 02): StAN Rep 44e Rst Nbg LosungA Akten SI L 122 Nr. ad 17.

²⁵ Ca. 20 kr. vom bayerischen Zentner. Vgl. Schreiben (o.D.; präs. 1756 Mai 05): wie Anm. 22.

²⁶ Vgl. verneuerte Tabakordnung (1722 Aug 21), S. 11–13: wie Anm. 10.

²⁷ Ca. 29 kr. vom bayerischen Zentner. Vgl. Aufstellung (o.D.; präs. 1747 Mrz 07): wie Anm. 22.

²⁸ Der Tabakmacher Scherzer spricht in diesem Zusammenhang von „6 kr. Auslöß-Geld“: Schreiben (o.D.; präs. 1756 Mai 05): wie Anm. 22.

²⁹ Verneuerte Tabakordnung (1722 Aug 21), S. 16: wie Anm. 10.

³⁰ „wer wiegt und schauet den Toback auf dem lande bey dem bauren[?]“: Aktennotiz (1752 Mai 24): StAN Rep 44e Rst Nbg LosungA Akten SI L 122 Nr. ad 17.

³¹ Bog, *Wirtschaft und Gesellschaft*, 1971, S. 316, Zitat dort kursiv. Vgl. die Hochgerichtskarte im Anhang bei Hofmann, *Nürnberg-Fürth*, 1954.

³² Vgl. Foerster, *Herrschaftsverständnis*, 1975, S. 188–192.

³³ Vgl. Hofmann, *Ansbach*, 1973, S. 650; Foerster, *Herrschaftsverständnis*, 1975, S. 257.

Steuer auszuweichen, genügte es deshalb überspitzt gesagt, das betreffende Gut „über den Hofzaun der dörflichen Nachbarn auf fremdes Territorium zu werfen“³⁴ oder „über die nächste Hofmarke zu karren“.³⁵ Eine effektive Kontrolle mittels Mautbeamten oder Überreitern war unter solchen Umständen äußerst schwierig. Die Zollansprüche der Reichsstadt wurden vor allem von den brandenburgischen Markgrafschaften und dem Hochstift Bamberg beeinträchtigt³⁶, aber auch von manchen nürnbergischen „Eigenherren“ mit ländlichem Grundbesitz, beginnend bei den Gärten um die Stadt. Die dortigen Hintersassen hatten eine ähnliche rechtliche Stellung wie bayerische Hofmarksuntertanen, sie waren der Stadtobrigkeit nur mittelbar unterworfen.³⁷

Die geringeren abgabeninduzierten Kosten vertrieben die Tabakfabrikation und den Handel mit heimischem Tabak nach und nach aus den Mauern Nürnbergs und damit außer Reichweite der Besteuerung. Wie die Quellen nahe legen, war das nicht von Anfang an so, sondern setzte erst im frühen 18. Jahrhundert dramatisch ein.³⁸ In amtlichen Berichten aus den 1750er Jahren ist zu lesen, dass „noch vor 20, 30 und mehr Jahren von vielen in hiesiger Stadt befindlichen Kauf- und Handels-Leuten eine profitable Handlung mit denen Nürnbergischen Tobacks-Blättern [...] getrieben worden ist, wovon das Schau Geld jederzeit entrichtet werden müssen“³⁹ und dass „Die Klagen über die Tobacks-Imposten [...] nun schon [...] über 25 Jahr“⁴⁰ andauerten. Diese Aussagen passen chronologisch zur Neufassung der Tabakordnung 1722 und zur Entwicklung der Schaugeldeinnahmen. Die entsprechenden Jahresrechnungen liegen für die Zeit zwischen 1664 und 1743 vor.

Im Fünfjahresdurchschnitt betrugen die stark schwankenden Bruttoeinnahmen 1671/72 bis 1675/76 529,98 fl., 1686/87 bis 1690/91 nur 269,52 fl., 1696/97 bis 1700/01 aber wieder 541,85 fl. Ab Mitte der 1690er Jahre nahmen die Steuererträge leicht, ab Mitte der 1720er Jahre dann jäh ab: 1721/22–1725/26 kam das Schaugeld noch auf durchschnittlich 487,84 fl., in den Folgezeiträumen aber nur noch auf 264,62 fl. (1726/27–1730/31), 219,41 fl. (1731/32–1735/36), 156,78 fl. (1736/37–1740/41). Im Jahr 1742/43 lag es schließlich bei 68 fl. 48 kr. Ab 1734/35 deckte es die Besoldungen der insgesamt vier Tabakvorgeher und Tabakamtsdeputierten kaum mehr, sondern erbrachte meist einen Nettoverlust.⁴¹ 1735–1751 betrugen die gesamten Nettoeinnahmen

³⁴ Hofmann, Ansbach, 1973, S. 658.

³⁵ Foerster, Herrschaftsverständnis, 1975, S. 246.

³⁶ Vgl. Hofmann, Nürnberg-Fürth, 1954, S. 43, 77–79.

³⁷ Vgl. Hofmann, Nürnberg-Fürth, 1954, S. 60.

³⁸ Gemäß einem Schreiben (Kp) der Rentkammer an das Zoll- und Waagamt und das Bancoamt (1703 Aug 16: StAN Rep 45 Rst Nbg Rentkammer 2375) waren schon 1703 die meisten Tabakmacher aus der Stadt gezogen.

³⁹ Bericht (O) des Waagmeisters Kaufmann zu Wöhrd (1756 Feb 24): StAN Rep 44e Rst Nbg LosungA Akten SIL 122 Nr. ad 17.

⁴⁰ Aktennotiz (1752 Mai 24): wie Anm. 30.

⁴¹ Jahresrechnungen über das Tabak-Schaugeld 1664–1743: wie Anm. 9. Die deflationierten Werte betragen 1671/72–1675/76 *942,19 fl., 1686/87–1690/91 *428,54 fl., 1696/97–1700/01

nur 24 fl. 17 kr.⁴² Die versteuerte Tabakmenge, die sich aus den Bruttoeinnahmen ablesen lässt, ist bis in die 1720er Jahre hinein eindrucksvoll. Da 1 fl. Schaugeld 10 Nürnberger Zentnern Tabakblätter oder 20 Zentnern Geiz entsprach, stimmt der zu Beginn des 18. Jahrhunderts auf 5000 bis 6000 Ztr. geschätzte Tabakumsatz der Reichsstadt⁴³ mit diesen Zahlen überein. In bayerischem Gewicht ergäben sich z.B. für 1696/97 bis 1700/01 durchschnittlich 4930,84 Ztr., 1721/22 bis 1725/26 4439,34 Ztr., 1742/43 625,63 Ztr. Tabakblätter. Mitte des 18. Jahrhunderts sollen die eigenherrlichen Untertanen auf dem Land 5000 bis 6000 Nürnberger Ztr. jährlich schaugeld- und gebührenfrei versandt haben, während die Tabakmacher in der Stadt nur 1200 bis 1300 Ztr. exportierten.⁴⁴

Die Einnahmen aus Schaugeld und Zoll sanken, weil die Tabakmacher, von denen immer mehr jenseits des Stadtgrabens saßen, ihre Blätter und ihr Fabrikat nicht in Nürnberg abwiegen ließen.⁴⁵ Schon diejenigen in den Vorstädten Wöhrd und Gostenhof konnten den Zoll unter Berufung auf das Nürnberger Bürgerrecht verweigern.⁴⁶ Umso mehr konnten sich die „eigenherrlichen“ Adelsuntertanen und die sonstigen Tabakmacher im Landgebiet der Kontrolle entziehen.⁴⁷ Nach der Aussage eines Nürnberger Tabakhändlers verkauften die Hersteller außerhalb der Mauern ihren Tabak um ca. 30 kr. /Ztr. unter dem städtischen Preis direkt nach auswärts.⁴⁸

Schon diese relativ geringe Preisdifferenz war entscheidend. Als nürnbergische Fabrikationsorte, zu denen der Rohtabak sogar durch die Stadt hindurch geschmuggelt wurde⁴⁹, lassen sich in den Quellen neben den schon genannten Vorstädten noch Erlenstegen, Buch, Kraftshof, Birnthon, Almoshof, Schniegling, Mögeldorf, Gleishammer, Schoppershof, (Groß-)Gründlach, St. Leonhard, Kornburg, Sündersbühl⁵⁰, Röthen-

*722,47 fl., 1721/22–1725/26 *650,46 fl., 1726/27–1730/31 *352,83 fl., 1731/32–1735/36 *292,55 fl., 1736/37–1740/41 *209,04 fl., 1742/43 *91,73 fl.

⁴² Deflationiert: *32,38 fl. Bericht (Kz) des Losungamts (1752 Jun 08): StAN Rep 44e Rst Nbg LosungA Akten SI L 122 Nr. ad 17.

⁴³ Vgl. Bericht (Vorschlag eines Kriegs-Tabakaufschlags) (o.D. [1703]): StAN Rep 45 Rst Nbg Rentkammer 2375; Beyerstedt, H.-D. s.v. Tabakherstellung und -handel, in: Diefenbacher / Endres, Stadtlexikon Nürnberg, 2000, S. 1061.

⁴⁴ Vgl. Schreiben (o.D.; präs. 1756 Mai 05); wie Anm. 22; Bericht (1763 Aug 25); wie Anm. 15.

⁴⁵ Vgl. Bericht (O) des Tabakvorgehers Georg Leykam (1739 Okt 30): StAN Rep 44e Rst Nbg LosungA Akten SI L 122 Nr. ad 17.

⁴⁶ Schreiben (o.D. [1703]): wie Anm. 7; vgl. verneuerte Tabakordnung (1722 Aug 21), S. 27; wie Anm. 10.

⁴⁷ Vgl. Aktennotiz (1752 Mai 24): wie Anm. 30.

⁴⁸ Vgl. Supplik (1740 Feb 02): wie Anm. 24.

⁴⁹ Auszug aus einem Protokoll des Bancoamts (1751 Jan 02): StAN Rep 44e Rst Nbg LosungA Akten SI L 122 Nr. ad 17.

⁵⁰ Heute Stadt Nürnberg.

Register

- Abbach, Markt (Bad Abbach, Lkr. Kelheim) 264
 Abensberg, Stadt (Lkr. Kelheim) 61, 120
 Adorth, Peter, Tabakunternehmer 234
 Aguilar, Diego, Tabakunternehmer 191
 Aichach, Stadt 44, 120, 235
 Albrecht Sigmund, Bischof von Freising 245, 246, 261
 Almoshof (Stadt Nürnberg) 209
 Alram, Maximilian, kf. Hofkammerrat, Kriegskommissar von Straubing und Tabakunternehmer 117, 121, 130, 132, 134, 215
 Alt- und Neufraunhofen, Herrschaften (Lkr. Landshut) 20, 271, 272
 Altmann, kf. Hofkammersekretär 122
 Amberg, Stadt 16, 72, 74, 76, 82, 85, 90, 91, 114, 117, 133, 149, 156, 174, 198, 213
 Amerika 32, 85, 116
 Ampfing (Lkr. Mühldorf /Inn) 61
 Angerer, Georg, Tabakunternehmer und Buchhalter 72, 81
 Ansbach, Stadt 220
 Arnstorf, Markt (Lkr. Rottal-Inn) 90
 Augsburg
 Hochstift 20, 21, 99, 226–233, 236, 237, 274
 Reichsstadt 20, 21, 34, 84, 92, 140, 198, 199, 226–233, 245, 260, 262
 Baar, Franz, Tabakunternehmer 88, 93
 Baar, Johann Georg, Tabak- und Tuchunternehmer, kf. Hofkammerrat 68, 71, 72, 75, 78, 81
 Bamberg, Hochstift 141, 204, 208
 Bassus, Dominicus von, kf. Hofrat 141
 Bauer, Franz, Tabakunternehmer 195
 Baumgarten, Johann Franz von, kf. Geheimer Rat und Tabakunternehmer 88, 93
 Becher, Johann Joachim, Ökonom 15, 46, 69
 Beckstetten (Gde. Jengen, Lkr. Ostallgäu) 236
 Bedernau, Herrschaft (Gde. Breitenbrunn, Lkr. Unterallgäu) 234
 Bendix, Nathan, Tabakunternehmer 191
 Berchem, Anton von, kf. Geheimer Rat 66, 67, 82
 Berchem, Maximilian von, kf. Geheimer Rat und Konferenzminister 161, 172, 180
 Berg (bei Neumarkt /Opf.) 76, 82, 85
 Bernard, Heinrich, Tabakunternehmer 140
 Bernard, Johann, Tabakunternehmer 140
 Bernhardswald (Lkr. Regensburg) 241
 Best, Johann Christoph, Tabakunternehmer 129, 139–148, 151, 180, 211, 212, 216, 220, 221, 226, 240, 241, 249, 262, 273
 Bignami, Pietro, Tabakunternehmer 48, 51–54
 Bindter, P., Hauptmann 241, 266, 271
 Binet de Varennes, Jano et Comp., französische Tabakfirma 159
 Birnthon (Stadt Nürnberg) 209
 Blindheim (Lkr. Dillingen) 239
 Böhmen 20, 56, 171, 197, 274, 275
 Borchold, Paul Friedrich, Tuchunternehmer 106
 Brandenburg-Ansbach, Markgrafschaft 20, 21, 29, 43, 147, 191, 204, 208, 216, 217–226, 232, 240, 241, 275
 Brandenburg-Bayreuth, Markgrafschaft 204, 208, 223
 Brandenburg-Preußen, Kurfürstentum 29, 170, 195, 225, 274
 Braunau /Inn, Stadt (Oberösterreich) 117, 138, 188
 Braunschweig-Calenberg, Herzogtum 98
 Braunschweig-Lüneburg, Herzogtum 98
 Broschovsky, Tabellist bei der Mautdeputation der kf. Hofkammer 168, 186
 Bruchsal, Stadt (Baden-Württemberg) 162

- Bruck (Stadt Erlangen) 211
- Bruckbräu, Joseph, Tabakunternehmer 200, 201
- Brunn (Stadt Nürnberg) 211
- Brunner, Johann, Tabakunternehmer 198, 199, 201, 231
- Brüssel (Belgien) 73, 78–80, 84, 96
- Buch (Stadt Nürnberg) 209
- Buchloe, Stadt (Lkr. Ostallgäu) 229
- Burghausen (Lkr. Altötting)
Rentamt 57, 86, 155
Stadt 79, 114, 117
- Burgain, Herrschaft (Lkr. Erding) 20, 245, 249, 250
- Cadolzburg, Markt (Lkr. Fürth) 211, 217
- Calw, Stadt (Baden-Württemberg) 140
- Cellini, Johann Baptist von, Tabakunternehmer 140, 141
- Cham, Grafschaft und Stadt 90, 91
- Colbert, Jean Baptiste, französischer Staatsmann und Finanzminister 47
- Costa, von, Generalfeldmarschall-Leutnant 145
- Deisenrieder, Kilian, Kaufmann in München und Tabakunternehmer 122, 128
- Desing, Johann Wolfgang, Bürgermeister von Amberg und Tabakunternehmer 131
- Dietfurt /Altmühl, Stadt (Lkr. Neumarkt /Opf.) 68, 117
- Dietrich, Joseph, Tabakunternehmer 151
- Dillingen /Donau, Stadt 229
- Dinkelsbühl, Reichsstadt (Lkr. Ansbach) 220
- Donaumünster (Gde. Tapfheim, Lkr. Donau-Ries) 239
- Donaustauf, Markt (Lkr. Regensburg) 20, 260, 263, 264, 266–268
- Donauwörth, Stadt 82, 91, 117, 233, 234, 237, 239
- Dornfeld, Andreas Pingizer von, Tabakunternehmer 171–176, 178, 181, 182
- Ebersberg, Markt 110, 117
- Egger, Franz David, Tabakkommerz-Landkommissär 132
- Eichstätt, Hochstift 223
- Eltersdorf (Stadt Erlangen) 211
- England 64, 87
- Erding, Stadt 129
- Erdt, Ignaz Joseph von, kf. Kabinettssekretär 171
- Erlangen, Stadt 204, 216
- Erlenstegen (Stadt Nürnberg) 209
- Erlingshofen (Gde. Tapfheim, Lkr. Donau-Ries) 239
- Etterzhausen (Gde. Nittendorf, Lkr. Regensburg) 202
- Fallender, Kaufmann in Vilshofen 154
- Fehr, Bankier 182
- Fellerer, Johann Georg, Kaufmann in München und Tabakunternehmer 122, 128
- Ferdinand Maria, Herzog von Bayern, Bruder des Kurfürsten Karl Albrecht 145
- Ferdinand Maria, Kurfürst von Bayern 15, 32, 35, 45, 47, 58, 234
- Feucht, Markt (Lkr. Nürnberger Land) 210, 225
- Fischer, Johann, Kaufmann in München und Tabakunternehmer 184
- Fleischmann, kf. Kommerzienrat und Tabakunternehmer 196–198, 224
- Franken 21, 43, 78, 174, 180, 181, 196, 204, 207, 215, 223, 226, 242
- Frankfurt /Main, Reichsstadt 140
- Frankreich 12, 19, 38, 43, 47, 53, 64, 68, 69, 87, 94, 103, 119, 158, 170, 224, 274, 275
- Frauenaurach (Stadt Erlangen) 211, 217
- Freising
Hochstift 20, 62, 245–253, 258, 259, 261, 265, 270
Stadt 82, 245, 246, 248–252
- Frenckofen (Gde. Bach /Donau, Lkr. Regensburg) 263

- Frey, Bernhard, S.J., Beichtvater des Kurfürsten Ferdinand Maria 46
- Friedberg, Stadt 68, 75, 149, 202, 228–231
- Fries, Johann von, Bankier in Wien und Tabakunternehmer 177
- Fugger, Anna Maria von, Obersthofmeisterin der Prinzessin Maria Anna Karoline von Bayern und Tabakunternehmerin 88, 92, 93
- Fugger, Max Joseph von, kf. Hofrat und Tabakunternehmer 93
- Fugger, von, Oberst der kf. Leibgarde der Hartschiere 145
- Fürth, Stadt 204, 211, 218
- Garmisch (Markt Garmisch-Partenkirchen) 247
- Geigant (Stadt Waldmünchen, Lkr. Cham) 130
- Geisenfeld, Markt (Lkr. Pfaffenhofen /Ilm) 38, 65, 68, 76
- Generalstaaten → Holland
- Genua, Stadt (Italien) 146
- Georg Friedrich der Jüngere, Markgraf von Brandenburg-Ansbach 219
- Giggenbach, Johann Sebastian von, kf. Geheimer Rat und Hofratskanzler 79, 80, 81
- Gleishammer (Stadt Nürnberg) 209
- Gostenhof (Stadt Nürnberg) 206, 209, 216
- Grauvogl, Johann Georg, kf. Hofkammer- und Kommerzienratssekretär 157, 196, 244
- Grauvogl, Joseph von, Schultheißenamtskommissar in Neumarkt /Opf. und Tabakunternehmer 196, 198
- Grechtl, Johann Georg von, österreichischer Kriegsproviantkommissar und Tabakunternehmer 176
- Griesbach, Markt (Bad Griesbach, Lkr. Passau) 90
- Grimm, Johann Ludwig, Ratskonsulent der Reichsstadt Regensburg 264
- Grimolzhausen (Markt Pöttmes, Lkr. Aichach-Friedberg) 44
- Großgründlach (Stadt Nürnberg) 209
- Gründlach → Großgründlach
- Gundelfingen, Stadt (Lkr. Dillingen) 239
- Habsburgische Erblande 19, 26, 107, 114, 116, 150, 170, 191, 245, 274
- Haimhausen, Franz Ferdinand von, kf. Hofratsvizepräsident 69
- Halle /Saale, Stadt (Sachsen-Anhalt) 223
- Hals (Stadt Passau) 195
- Hamburg, Reichsstadt 220
- Hamel, Stadt (Niedersachsen) 220
- Hanau, Stadt (Hessen) 116
- Hardenberg, Karl August von, preußischer Staatsmann 223, 224
- Hauer, Johann Georg, Tabakunternehmer 196–198
- Hausen (Stadt Buchloe, Lkr. Ostallgäu) 236
- Heilbronn, Reichsstadt (Baden-Württemberg) 140
- Henriette Adelaide, Kurfürstin von Bayern 46
- Hochzoll (Stadt Augsburg) 228
- Hofstetten, von, kf. Hofkammerrat 199
- Hohenwaldeck, Grafschaft (Lkr. Miesbach) 20
- Holland 32, 87, 140
- Holledau 44
- Holzer, Tabakunternehmer 196, 198, 199
- Honsolgen (Stadt Buchloe, Lkr. Ostallgäu) 236
- Hueber, Gallus, kf. Hofkammerfiskal 126, 141
- Inchenhofen, Markt (Lkr. Aichach-Friedberg) 44
- Ingolstadt, Stadt 33, 41, 64, 110, 114, 130, 131, 149, 156, 174, 213, 238, 240
- Innerösterreich 60, 63
- Innsbruck, Stadt (Tirol) 245
- Innviertel (Oberösterreich) 20, 91, 188, 213, 270

- Irlbach (Lkr. Straubing-Bogen) 263
- Irsingen (Markt Türkheim, Lkr. Unterallgäu) 237
- Isen, Markt (Lkr. Erding) 245
- Ismaning (Lkr. München) 245, 248–250
- Italien 47, 51, 53, 245
- Jobst, Johann Georg, kf. Revisionsrat 69
- Johann Franz Eckher von Kapfing, Bischof von Freising 247
- Johann Friedrich, Markgraf von Brandenburg-Ansbach 218
- Johann Theodor, Bischof von Freising und Regensburg 248, 249, 262
- Johann Wilhelm, Kurfürst von der Pfalz 91, 239
- Jonner, Matthias von, kf. Geheimer Rat 69, 80, 81, 96
- Joseph Clemens, Bischof von Freising und Regensburg, Kurfürst von Köln 247
- Joseph I., Kaiser 88, 90, 91
- Justi, Johann Heinrich Gottlob von, Ökonom 15, 95, 163, 166
- Kapfelberg (Stadt Kelheim) 76, 82
- Karl Albrecht, Kurfürst von Bayern 106–108, 111–114, 117, 118, 121–123, 126–128, 135, 139, 140–143, 146, 148, 149, 151, 152, 171, 178, 215, 221, 235, 247, 249, 275
- Karl Alexander, Markgraf von Brandenburg-Ansbach und -Bayreuth 222, 223
- Karl Philipp, Kurfürst von der Pfalz 141, 240, 241
- Karl Theodor, Kurfürst von der Pfalz und von Bayern 188–193, 199, 200, 238, 241, 242, 275
- Karl VI., Kaiser 93, 106, 114, 149
- Karl VII., Kaiser → Karl Albrecht, Kurfürst von Bayern
- Karl Wilhelm Friedrich, Markgraf von Brandenburg-Ansbach 220, 221
- Karlskron (Lkr. Neuburg-Schrobenhausen) 196, 198, 225
- Kaufbeuren, Reichsstadt 86
- Kiefelmauth (Gde. Kirchroth, Lkr. Straubing-Bogen) 263
- Kirchenstaat 47, 64
- Kleindienst, Georg Lorenz, kf. Hofkammerrat 122, 125, 135, 149
- Knott, Sigmund Ignaz, Kassier der Tabakkommerz-Oberdirektion 122
- Kogler, Christian Adam, Tabakunternehmer 146, 147
- Kohlbrenner, Johann Franz Seraph, Hauptbuchhalter des kf. Generalmautdirektoriums 175, 176, 178–181
- Köln
- Kurfürstentum 34, 141
- Reichsstadt 29
- König, Franz Georg, kf. Hofkammerrat 125, 135, 149
- Kornburg (Stadt Nürnberg) 209
- Kraftshof (Stadt Nürnberg) 209
- Kraiburg, Markt (Lkr. Mühldorf /Inn) 117
- Kraus, Wolf Jakob, Tabakunternehmer 214
- Kreittmayr, Wiguläus Xaver Alois von, kf. Hofkanzler und Kommerzienratsdirektor, bayerischer Staatsrechtler 36, 40, 49, 269
- Krochmann, Heinrich, Tabakunternehmer 109, 120, 212, 215, 216
- Kuba 116
- Landsberg /Lech
- Landgericht 233
- Stadt 136, 229, 230
- Landshut
- Rentamt 57, 86, 89
- Stadt 44, 61, 65, 76, 79, 86, 114, 198, 213, 224, 225, 271
- Langenmoosen (Lkr. Neuburg-Schrobenhausen) 44
- Lauf /Pegnitz, Stadt 210
- Laufen, Stadt (Lkr. Berchtesgadener Land) 258
- Lauingen, Stadt (Lkr. Dillingen) 239, 240
- Lechbruck (Lkr. Ostallgäu) 230

- Lechhausen (Stadt Augsburg) 228, 229, 231, 232
- Leiblfing (Lkr. Straubing-Bogen) 132
- Leimen, Stadt (Baden-Württemberg) 191, 192
- Lengenfeld (Gde. Oberostendorf, Lkr. Ostallgäu) 236, 237
- Leuchtenberg, Landgrafschaft 16, 94, 100, 108
- Leykam, Hans Albrecht, Tabakunternehmer 210
- Lichtenberg am Lech, Schloss (Gde. Scheuring, Lkr. Landsberg /Lech) 144
- Linz, Stadt (Oberösterreich) 107, 127
- Madlseder, Johann Andreas, Kaufmann in München und Tabakunternehmer 128, 147, 148
- Mainz, Kurfürstentum 97
- Mannheim, Stadt (Baden-Württemberg) 140, 141, 158, 191, 192
- Manteufel, kf. Beamter und Tabakunternehmer 196, 197
- Mantua, Herzogtum (Italien) 47
- Maria Amalie, Prinzessin von Österreich 106
- Maria Anna Karoline, Prinzessin von Bayern 88, 101
- Maria Theresia, Erzherzogin von Österreich, Königin von Böhmen und Ungarn 149–151, 171, 176
- Mariaposching (Lkr. Straubing-Bogen) 263
- Markt Schwaben (Lkr. Erding) 110, 117
- Marktstefl (Lkr. Kitzingen) 221
- Martinique 116
- Mattighofen (Bezirk Braunau /Inn, Oberösterreich) 117, 188
- Mattsies (Gde. Tussenhausen, Lkr. Unterallgäu) 234
- Mauerkirchen, Markt (Bezirk Braunau /Inn, Oberösterreich) 117, 188
- Max Gandolf, Erzbischof von Salzburg 254
- Maximilian I., Kurfürst von Bayern 35, 40, 69
- Maximilian II. Emanuel, Kurfürst von Bayern 66–68, 70, 72, 73, 78, 80, 81, 83–88, 90, 91, 94–98, 101, 102, 105, 106, 151, 154, 231, 233, 234, 247, 275
- Maximilian III. Joseph, Kurfürst von Bayern 27, 126, 151–153, 156–160, 162, 164, 169, 171, 172, 176, 177, 182, 185, 187, 188, 230, 241, 243, 275
- Maximilian IV. Joseph, Kurfürst von Bayern (Maximilian I. Joseph, König von Bayern) 16, 200, 201
- Maximilian Philipp, Herzog von Bayern, Bruder des Kurfürsten Ferdinand Maria 58, 59, 214, 234, 235
- Mayr, Friedrich Oswald von, kf. Hofrat 141
- Mayr, Joseph Anton, Kaufmann in München und Tabakunternehmer 184
- Mayr, Marx Christoph von, kf. Geheimer Rat 69
- Mecklenburgische Herzogtümer 29, 49, 191
- Memmert [Johann Caspar], Tabakunternehmer 215, 216
- Memmingen, Reichsstadt 231
- Menzing (Obermenzing, Stadt München) 61, 67, 75, 82
- Mering (Lkr. Aichach-Friedberg) 229
- Metten (Lkr. Deggendorf) 263
- Meyern, Carl Roman, Tabakunternehmer 106, 107–128, 130, 132, 135, 142, 146, 171, 175, 211, 212, 215, 235, 236, 248, 256, 262, 275
- Miesbach, Markt 20
- Millau (Millauer), von, kf. Hofkammerrat 69
- Mindelheim
Herrschaft 91, 233–236
Stadt 229, 234–236
Jesuitengymnasium 236
- Mittenwald, Markt (Lkr. Garmisch-Partenkirchen) 245, 246, 247, 252
- Mögeldorf (Stadt Nürnberg) 209
- Montesquieu, Charles de Secondat de, Philosoph 166

- Montgelaß, Maximilian Joseph von, bayerischer Staatsmann und leitender Minister 16, 200
- Moser, Johann Jakob, Staats- und Völkerrechtler 49
- Mühdorf /Inn, Stadt 20, 61, 232, 246, 253–260, 265, 270
- Müller, Ulrich, Kaufmann in München und Tabakunternehmer 184
- Münchaurach (Gde. Aurachtal, Lkr. Erlangen-Höchstadt) 211, 217
- München
- Anger 101
- Au (Vorstadt) 66, 196
- Rentamt 45, 57, 86, 88, 89, 109, 126, 132, 157, 162, 168
- Rindermarkt 133, 161
- Stadt 56, 72, 74, 77, 78, 82, 84, 86, 93, 95, 97, 101, 110, 111, 114, 115, 117, 122, 123, 129, 132, 136, 137, 140, 144, 145, 147, 149, 151, 154, 155, 159, 160, 162, 167, 173, 178, 179, 183, 188, 192–194, 196–198, 201, 213, 236, 245, 246, 255, 257, 264
- Neuburg /Donau, Stadt 239
- Neudecker, Sigismund, OFM, bayerischer Franziskanerprovinzial und kurfürstlicher Finanzberater 101, 111, 115, 118, 121, 123, 129
- Neumarkt /Opf., Stadt 91, 117, 196–198, 200, 201, 213, 220, 223, 225
- Neumarkt /Rott, Markt (Stadt Neumarkt-St. Veit, Lkr. Mühdorf /Inn) 255
- Neuötting, Stadt (Lkr. Altötting) 173, 255
- Neustadt /Donau, Stadt (Lkr. Kelheim) 213, 239
- Niedermotzing (Gde. Aholting, Lkr. Straubing-Bogen) 263
- Nordgau 238, 241
- Notter & Stuber, Handelshaus in Calw 140
- Nürnberg, Reichsstadt 20, 21, 33, 34, 54, 55, 72, 75–78, 90, 109, 120, 133, 158, 194, 204–220, 223, 225, 226, 228, 230, 232, 260, 274, 275
- Oberferrieden (Gde. Burgthann, Lkr. Nürnberger Land) 225
- Obermenzing → Menzing
- Obernberg, Herrschaft und Markt (Bezirk Ried im Innkreis, Oberösterreich) 20, 265, 269, 270, 272
- Oberndorff, Franz Leopold Albert von, kf. Konferenzminister 192, 193, 200
- Oberösterreich 20, 47, 116, 171, 274, 275
- Oberpfalz, Herzogtum 16, 23, 36, 57, 72, 76, 82, 85, 86, 88–91, 94, 100, 108, 109, 128, 130, 131, 133, 138, 150, 153, 158, 164, 166, 169, 172, 176, 181, 185, 186, 189, 195, 197, 201, 203, 224, 238, 262, 274, 276
- Oppenrieder, Kaufmann in München und Tabakunternehmer 42, 56
- Ortenburg, Grafschaft und Markt (Lkr. Passau) 20, 270–272
- Österreich 19, 26, 29, 49, 68, 85, 119, 170, 176, 178, 253, 258, 269, 270, 274
- Oswald, Johann Christoph, kf. Revisionsrat 69, 262
- Ott & Sommer, Tabakunternehmer 216
- Pancorbo de Ayala, Don Bartolomeo, Tabakunternehmer 139, 140, 147, 240, 241
- Paris (Frankreich) 158
- Partenkirchen, Markt 245, 247
- Passau
- Hochstift 258, 269
- Stadt 145, 195, 269
- Paur, Johann Christoph, Tabakunternehmer 93
- Pemler, Johann Sebastian, kf. Hofkammerrat 80
- Pfaffenhofen /Zusam (Gde. Buttenwiesen, Lkr. Dillingen) 230
- Pfalz, Kurfürstentum 16, 29, 91, 99, 139, 141, 158, 188, 190–192, 201, 238
- Pfalz-Neuburg, Herzogtum 16, 20, 82, 85, 99, 147, 188, 189, 191, 195–197, 199, 201, 228, 238–242, 260, 262, 274

- Pfalz-Sulzbach, Herzogtum 16, 188, 189, 191, 195, 197, 199, 201, 225, 240, 241
- Pfatter (Lkr. Regensburg) 263
- Pfeffenhausen, Markt (Lkr. Landshut) 61
- Piacenza, Stadt (Italien) 51
- Pirkenauer, Georg, Tabakunternehmer 54
- Pistorini, Anton Franz, kf. Hofkammerrat 80
- Pistorini, Ferdinand Anton, kf. Hofkammerrat 122, 123, 126, 141, 149
- Pistrich, Leonhard, Tabakunternehmer 54–56, 58, 214, 239, 245, 254, 270
- Pommern 98
- Portugal 87
- Prag (Tschechien) 136
- Preußen → Brandenburg-Preußen
- Preysing, Max Emanuel von, kf. Konferenzminister und Hofkammerpräsident 139
- Prunner, Johann, Kaufmann in München und Tabakunternehmer 184
- Puntifesser, Johann, Kaufmann in München und Tabakunternehmer 128
- Pyrbaum, Herrschaft und Markt (Lkr. Neumarkt /Opf.) 16, 158
- Rain am Lech, Stadt (Lkr. Donau-Ries) 65, 66, 82, 117, 229, 230
- Ramler, Martin, Tabakunternehmer 219
- Regensburg
Hochstift 20, 245–247, 260–264
Reichsstadt 20, 34, 54, 76, 90, 130, 232, 238, 246, 260–269, 276
- Reichenhall, Stadt (Bad Reichenhall, Lkr. Berchtesgadener Land) 196
- Reichertshofen, Markt (Lkr. Pfaffenhofen /Ilm) 238, 240, 241
- Rettenberg, Pfliegamt (Lkr. Oberallgäu) 99, 228
- Ried (im Innkreis), Markt (Oberösterreich) 68, 75, 117, 135, 149, 188
- Riederer, Johann Baptist, Tabakunternehmer 197, 198
- Riegl, Johann Wilhelm von, kf. Revisionsrat 79
- Riesch, Wolfgang von, Bankier und Tabakunternehmer 177
- Rißner, Johann Achilles, kf. Hofkammerrat 81, 93
- Röckl, Johann Georg Joseph von, kf. Hofkammerdirektor 135
- Rosenheim, Markt 117
- Röthenbach bei St. Wolfgang (Markt Wendelstein, Lkr. Roth) 209, 210, 216
- Rothenburg ob der Tauber, Reichsstadt (Lkr. Ansbach) 220
- Rötz, Stadt (Lkr. Cham) 197, 198
- Rückersdorf (Lkr. Nürnberger Land) 210
- Ruedorfer, August, Kaufmann in München und Tabakunternehmer 184
- Ruff, von, kf. Hofkammerrat und Tabakmanufaktur-Direktor 176
- Rungius, Johann Nicolaus, Tabakunternehmer 140
- Rützhaub, Johann Heinrich, Tabakunternehmer 140
- Salomon, Samson, Tabakunternehmer 191
- Salzburg, Erzstift 20, 29, 97, 214, 253–60
- Sandizell (Stadt Schrobenhausen) 44
- Santo Domingo 143
- Sausgruber, Jakob, Tabakunternehmer 196
- Scaguler, Kaufmann in München und Tabakunternehmer 56
- Scarlatti, kf. Geheimer Rat 73
- Schärding, Stadt (Oberösterreich) 110, 117, 188
- Scharfsed, Franz Felix von, kf. Hofkammer- vizepräsident 69
- Schicker, Matthias Zacharias, Kaufmann in Nürnberg 130, 215
- Schleißheim (Oberschleißheim, Lkr. München), Neues Schloss 84
- Schmalz, Bankier 182

- Schmid, Anton & Co., fiktiver Firmenname für das Tabakunternehmen von → Dornfeld und → Wallau 172, 223
- Schmid, Caspar von, kf. Geheimer Ratskanzler 46, 66, 70, 71
- Schmid, Franz Caspar von, Sohn des Caspar von Schmid 46
- Schnaittach, Markt (Lkr. Nürnberger Land) 118
- Schniegling (Stadt Nürnberg) 209, 212, 216
- Schöneegg, Michael, Tabakunternehmer 38, 76
- Schongau, Stadt 229, 245
- Schöngesing (Lkr. Fürstenfeldbruck) 68
- Schoppershof (Stadt Nürnberg) 209
- Schrobenhausen, Stadt 44, 56, 65, 66, 82, 117, 120, 135
- Schröder, Wilhelm von, Ökonom 36
- Schwabach, Stadt 158, 194, 211, 216, 217, 219–221
- Schwabegg, Herrschaft 91, 234–237
- Schwaben 20, 21, 85, 86, 144, 230, 233, 245, 276
- Schwaben, Markt → Markt Schwaben
- Schweinau (Stadt Nürnberg) 204, 211
- Schwenningen (Lkr. Dillingen) 239
- Sebald, Johann, Buchhalter der kf. Tabakregie 81
- Seidl, Tabakunternehmer 76
- Seinsheim, Franz Joseph von, kf. Konferenzminister 161
- Seitz, Tabakunternehmer 216
- Seligmann, Aron Elias, Tabakunternehmer 191–193, 198, 202
- Senser, Johann, Tabakunternehmer 56–84, 86–94, 97, 108, 112, 113, 117, 119, 120, 133, 139, 184, 212, 214, 229–232, 234, 239, 245–247, 254–256, 261, 262, 268, 269, 276
- Seyschab, Johann, Tabakunternehmer 216
- Siebnach (Gde. Ettringen, Lkr. Unterallgäu) 237
- Simeoni, Stefano, Leibarzt der Kurfürstin Henriette Adelaide 46
- Singer, Franz Friedrich, von Mosau und Geigant 130
- Smith, Adam, Ökonom 200
- Sobeck, Johann Carl von, Tabakunternehmer 177, 178, 180–182
- Speyer
Hochstift 162
Reichsstadt 139
- Spinelli, Antonio, OTheat, Beichtvater der Kurfürstin Henriette Adelaide von Bayern 46
- St. Leonhard (Stadt Nürnberg) 209
- St. Vincent (und die Grenadinen) 143
- Stadlern (Lkr. Schwandorf) 196, 197, 198
- Stadtamhof, Stadt (Stadt Regensburg) 54, 55, 154, 174, 183, 196, 213, 264, 269
- Starkertshofen (Markt Reichertshofen, Lkr. Pfaffenhofen/Ilm) 241
- Starz, Tabakbeschauer in Nürnberg 216
- Steiermark 171
- Steingaden, Kloster (Lkr. Weilheim-Schongau) 236
- Stinglhaim, Wilhelm, S.J., Rektor des Münchner Jesuitenkollegs 101
- Stöcken, Wilhelm, Tabakunternehmer 220
- St-Omer-Capelle (Département Pas-de-Calais, Frankreich) 161
- Straßburg, Stadt (Frankreich) 97
- Straubing
Rentamt 57, 86, 130–132, 261
Stadt 79, 110, 114, 117, 131–133, 154, 213, 263, 267
- Strauß, Johann Joseph, kf. Kommerzienrat 161
- Ströhl, Johann Georg, kf. Hofkammerrat 125, 135, 149
- Stubenrauch, Franz Xaver von, kf. Hofkammer- und Kommerzienrat 122, 123, 126, 161, 163, 164, 166, 173, 175, 180, 187, 190, 200

- Stubenrauch, Maximilian Johann Nepomuk Anton von, kf. Hofkammer- und Kommerzienrat 187, 196–198, 200, 223, 224
- Stuttgart, Stadt 140
- Südamerika → Amerika
- Südtirol → Tirol
- Sulzbach, Stadt 213
- Sulzbürg, Herrschaft (Lkr. Neumarkt /Opf.) 16, 158
- Sündersbühl (Stadt Nürnberg) 209
- Tapfheim (Lkr. Donau-Ries) 239
- Tautphäus, von, kf. Gesandter beim Fränkischen Reichskreis 225
- Thierhaupten (Lkr. Augsburg) 44
- Tirol 47, 97, 116, 214, 225, 245, 252
- Tittmoning, Stadt (Lkr. Traunstein) 258
- Törring, Emanuel von, kf. Hofkammer- und Kommerzienratspräsident 161
- Traidendorf (Gde. Kallmünz, Lkr. Regensburg) 202
- Traunstein, Stadt 117, 135, 149
- Trient, Stadt (Trento, Italien) 116
- Trostberg /Alz, Markt (Lkr. Traunstein) 110, 117
- Tusch, Franz Anton, Kaufmann in München und Tabakunternehmer 183, 184, 186, 190, 191, 193, 195, 199, 201
- Ulm, Reichsstadt 140, 231
- Unertl, Georg, kf. Hofkammerrat 80
- Ungarn 116, 150, 190
- Uttendorf, Markt (Bezirk Braunau, Oberösterreich) 117, 188
- Utzschneider, Joseph von, kf. Hofkammerrat 199, 200
- Vach (Stadt Fürth) 217
- Vapichler, Kaufmann in München und Tabakunternehmer 56
- Venedig, Stadt (Italien) 47, 146
- Viechtach, Markt (Lkr. Regen) 196
- Vilsbiburg, Markt (Lkr. Landshut) 61
- Vilshofen, Stadt (Lkr. Passau) 117, 271
- Virginia 61, 143, 161, 190
- Vogl, Johann Damian, Tabakniederlagsverwalter 122, 130, 132
- Vohburg /Donau, Markt (Lkr. Pfaffenhofen /Ilm) 213
- von der Wahl, Ferdinand Joseph, kf. Hofkammerpräsident 143, 149
- Walchshofen (Stadt Aichach) 44
- Waldsassen, Kloster und Markt (Lkr. Tirschenreuth) 118
- Wallau, Gottfried von, kf. Agent beim Reichshofrat, Gesandter und Tabakunternehmer 172, 174–176, 178, 182
- Wallner, Joseph, kf. Hofkammerfiskalsadjunkt und Hofkammerfiskal 125, 149
- Wartenberg, Markt (Lkr. Erding) 117
- Wasserburg /Inn, Stadt (Lkr. Rosenheim) 110, 117
- Weichs, Johann Joseph Wiguläus, kf. Hofrat 79
- Weicht (Gde. Jengen, Lkr. Ostallgäu) 236, 237
- Weißenburg (in Bayern), Reichsstadt 220
- Weitersdorf (Markt Roßtal, Lkr. Fürth) 211
- Wels, Stadt (Oberösterreich) 107
- Wemding, Stadt (Lkr. Donau-Ries) 91, 233, 234, 237
- Wendenfels, Grafschaft 20, 137, 245, 248–250, 252
- Wernberger & Geiger, Handelshaus in Nürnberg 58, 72, 75, 214, 255
- Wertingen, Stadt (Lkr. Dillingen) 230
- Widmann, Johann Friedrich, kf. Hofkammerdirektor 69
- Wiedergeltingen (Lkr. Unterallgäu) 236, 237
- Wien, Stadt (Österreich) 107, 177, 178
- Wiener Kompanie, anderer Name für das Tabakunternehmen → Sobeck & Co. 178–182, 184, 185, 187, 252, 259, 273, 275

Anhang

- Wiesensteig, Herrschaft und Stadt (Baden-Württemberg) 91
- Wiesent (Lkr. Regensburg) 20, 260, 263, 264, 267, 268, 272
- Wildenburg, Johann David Adam von 45
- Windsheim, Reichsstadt (Bad Windsheim) 220
- Winkler, Andreas, Tabakmanufaktur-Direktor („Tabac Fabricier Inspector“) 136, 139
- Wöhrd (Stadt Nürnberg) 206, 209
- Wolnzach, Markt (Lkr. Pfaffenhofen /Ilm) 139
- Wörth /Donau, Markt (Lkr. Regensburg) 20, 260, 263, 264, 266–268, 272
- Württemberg, Herzogtum 29, 140, 141, 191
- Würzburg, Hochstift 141
- Zech, Joseph Albrecht von, kf. Kommerzienkollegiumsdirektor 161, 180
- Zinth von Kenzingen, Max Anton, kf. Pfleger zu Mindelheim 235
- Zirndorf, Markt (Lkr. Fürth) 211, 218, 221
- Zuccalli, Johann Anton, kf. Hofrat 141

Miscellanea Bavarica Monacensia

Dissertationen zur Bayerischen Landes- und Münchner Stadtgeschichte

Herausgegeben von Richard Bauer und Ferdinand Kramer

Schriftleitung: Horst Gehringer
© Stadtarchiv München

- Band 183: Michael Nadler: **Der besteuerte Genuss** · Tabak und Finanzpolitik in Bayern 1669–1802
2008 · 378 Seiten · ISBN 978-3-8316-0764-8
- Band 182: Elisabeth Able: **Ein kurbayerischer Markt in der Epoche des Reformabsolutismus. Vohburg an der Donau 1745–1799**
2007 · 414 Seiten · ISBN 978-3-8316-0718-1
- Band 181: Karin Amtmann: **Post und Politik in Bayern von 1808 bis 1850** · Der Weg der königlich-bayerischen Staatspost in den Deutsch-Österreichischen Postverein
2006 · 392 Seiten · ISBN 978-3-8316-0619-1
- Band 180: Daniela Zahner: **Jugendfürsorge in Bayern im ersten Nachkriegsjahrzehnt 1945–1955/56**
2006 · 390 Seiten · ISBN 978-3-8316-0627-6
- Band 179: Michael Hermann: **Kommunale Kulturpolitik in München von 1919 bis 1935** ·
alte ISBN: 3-87821-328-X
2003 · 408 Seiten · ISBN 978-3-8316-6179-4
- Band 178: Gertrud Rank: **Handzeichnungen des Bildhauers Ludwig Schwanthaler** ·
Die erzählenden Darstellungen im Zeichen von Philhellenismus und romantischem Geist ·
alte ISBN: 3-87821-322-0
2002 · 246 Seiten · ISBN 978-3-8316-6178-7
- Band 177: Stephan Schmidl: **Gestapo, Strafjustiz und »Kanzelmissbrauch« in Südbayern 1933 bis 1939** · alte ISBN: 3-87821-321-2
2002 · 268 Seiten · ISBN 978-3-8316-6177-0
- Band 176: Heike Irma Katharina Vierling-Ihrig: **Schule der Vernunft** · Leben und Werk des Aufklärungspädagogen Cajetan von Weiller (1762–1826) · alte ISBN: 3-87821-320-4
2001 · 312 Seiten · ISBN 978-3-8316-6176-3
- Band 175: Fritz Schäffer: **Ein Volk – Ein Reich – Eine Schule** · Die Gleichschaltung der Volksschule in Bayern 1933–1945 · alte ISBN: 3-87821-319-0
2001 · 294 Seiten · ISBN 978-3-8316-6175-6
- Band 174: Hubert Schmid: **Die Gesetzgebungsgeschichte des Militärstrafrechts für das Königreich Bayern zwischen 1806 und 1900** · alte ISBN: 3-87821-316-6
2000 · 316 Seiten · ISBN 978-3-8316-6174-9
- Band 173: Wolfgang Wellenhofer: **Alltag und Lebenszyklus im bayerischen Oberland** · Ländliches Leben im südlichen Oberbayern im Spiegel medizinischer Ortsbeschreibungen aus den Jahren 1858 bis 1861 · alte ISBN: 3-87821-311-5
1999 · 272 Seiten · ISBN 978-3-8316-6173-2
- Band 172: Dirk Klose: **Klassizismus als idealistische Weltanschauung** · Leo von Klenze als Kulturphilosoph · alte ISBN: 3-87821-310-7
1999 · 300 Seiten · ISBN 978-3-8316-6172-5

- Band 171: Rainer Schuster: **Michael Wening und seine »Historico-Topographica Descriptio« Ober- und Niederbayerns** · Voraussetzungen und Entstehungsgeschichte · alte ISBN: 3-87821-309-3
1999 · 264 Seiten · ISBN 978-3-8316-6171-8
- Band 170: Angelika Eder: **Flüchtige Heimat** · Jüdische Displaced Persons in Landsberg am Lech 1945 bis 1950 · alte ISBN: 3-87821-307-7
1998 · 401 Seiten · ISBN 978-3-8316-6170-1
- Band 169: Jana Richter: **Eine Schule für Bayern** · Die schulpolitischen Auseinandersetzungen um die Einführung der Christlichen Gemeinschaftsschule in Bayern nach 1945 · alte ISBN: 3-87821-302-6
1997 · 286 Seiten · ISBN 978-3-8316-6169-5
- Band 167: Matthias Feldbaum: **Der kurbayerische Hofmaurermeister Leonhard Matthäus Giessl (1707–1785)** · alte ISBN: 3-87821-299-2
1996 · 278 Seiten · ISBN 978-3-8316-6167-1
- Band 166: Petra Thoma: **Philipp Jakob Rämpf (1728–1809)** · Ein bürgerlicher Bildhauer in Oberbayern zwischen Rokoko und Klassizismus · alte ISBN 978-3-87821-298-0
1995 · 290 Seiten · ISBN 978-3-8316-6166-4
- Band 164: Tamara Felicitas Hufschmidt: **Adolf von Hildebrand** · Architektur und Plastik seiner Brunnen · alte ISBN: 3-87821-294-1
1995 · 282 Seiten · ISBN 978-3-8316-6164-0
- Band 163: Heidrun Kurz: **Barocke Prunk- und Lustschiffe am kurfürstlichen Hof zu München** · alte ISBN: 3-87821-289-5
1992 · 400 Seiten · ISBN 978-3-8316-6163-3
- Band 162: Claudia Brunner: **Arbeitslosigkeit in München 1927 bis 1933** · Kommunalpolitik in der Krise · alte ISBN: 3-87821-287-9
1992 · 456 Seiten · ISBN 978-3-8316-6162-6
- Band 161: Eva Heisse: **Glasmalereien in München im 19. Jahrhundert** · alte ISBN: 3-87821-285-2
2003 · 258 Seiten · ISBN 978-3-8316-6161-9
- Band 160: Andreas Heisler: **Stadt und Boden** · Zur Stadterweiterungsdiskussion der Jahrhundertwende und den Grundstücksverhältnissen in München 1860–1910 · alte ISBN: 3-87821-293-3
1994 · 346 Seiten · ISBN 978-3-8316-6160-2
- Band 159: Iris Linnenkamp: **Leo von Klenze** · Das Leuchtenberg-Palais in München · alte ISBN: 3-87821-278-X
1992 · 316 Seiten · ISBN 978-3-8316-6159-6
- Band 157: Michael Doege: **Armut in Preußen und Bayern (1770–1840)** · alte ISBN: 3-87821-284-4
1991 · 616 Seiten · ISBN 978-3-8316-6157-2
- Band 156: Eberhard J. Wormer: **Alltag und Lebenszyklus in Bayerisch-Schwaben** · Rekonstruktion ländlichen Lebens nach den Physikatsberichten der Landgerichtsärzte aus den Jahren 1858 bis 1861 · alte ISBN: 3-87821-279-8
1991 · 208 Seiten · ISBN 978-3-8316-6156-5

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:
Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · info@utz.de

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: www.utz.de